



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 873



vom 09. Juli 2026

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

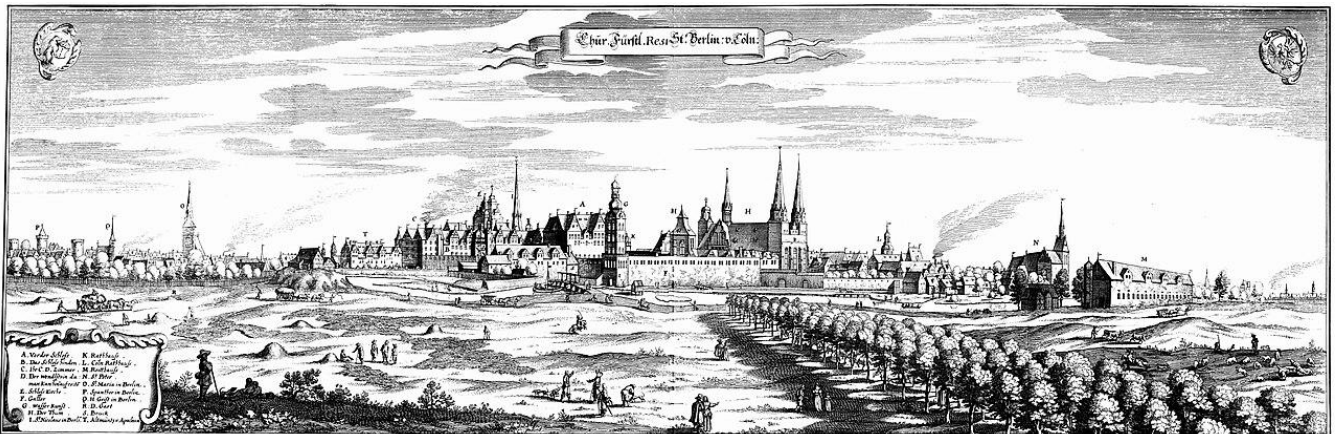
www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Churfürstliche Residenzstadt Berlin und Cölln, um 1645 (Kupferstich von Matthäus Merian).- Gemeinfrei

Seite A b: Übersichtskarte

Seite A c: Bild der AGOM-Gründungsmitglieder

Seite A d: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

Nach der Gründung der AG Ostmitteleuropa in der „Gesellschaft für Erdkunde e. V. Gegr. 1848“ durch Reinhard M. W. Hanke im Jahr 1981, erfolgte die Eintragung der AG ins Vereinsregister. Das Bild zeigt die Gründungsmitglieder der AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) beim Notar Dr. Eberhard Hoene, Meinekestraße 3, 10719 Berlin, am 09.12.1983



vorn sitzend (von links nach rechts): Konrad Gramse Pensionär
Martina Jänike Studentin*)
Dr. Peter Letkemann Archivoberrat

hinten stehend (von links nach rechts): Oswald Jannermann Jurist
Dr. Felix Escher Historiker
Joachim Dorn Ingenieur
Dr. Hans-Jürgen Mielke Studiendirektor
Klaus Schlickeiser Richter
Reinhard M.W. Hanke Diplom-Geograph

<https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Gruendungsmitglieder%2001.html>

***) 1984 bis 2001 Martina Hanke als Ehefrau von Reinhard M. W. Hanke**

Verstorben sind die Herren Herr Konrad Gramse, Oswald Jannermann und Dr. Felix Escher.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 873 vom 09.07.2026:

Montag, 06.07.2026, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 874 erscheint voraussichtlich, am Donnerstag, dem 06.08.2026.

Redaktionsschluss für AWR-873: Montag, 06.07.2026, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Titelseite	Seite A a
Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmittleuropa“	Seite A b
Foto von den Gründungsmitgliedern der AG Ostmittleuropa e. V. 1982	Seite A c
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A d

Inhaltsverzeichnis	Seiten A I – A IV
---------------------------	--------------------------

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes	Seite A 1
---	------------------

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Mitteilungen	Seiten A 2 – A 10
---------------------------	--------------------------

- 01)** Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki
Studienreise der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und
Landeskunde Westpreußens e.V., 12. bis 19. September 2026
- 02)** Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen
- 03)** Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der
deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa
- 04)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2024-2026

A. c) Aufruf zur Unterstützung	Seiten A 11
---------------------------------------	--------------------

- 01)** Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

A. d) Forderungen und Grundsätze	Seite A 12
---	-------------------

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf)

- 1)** Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2)** Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 13

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 14– A 28

- 01) Wir suchen Fluchtberichte...
- 02) Tag der Heimat - Berlin, 05.09.2026
- 03) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V., Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) – Juli - Dezember 2026
- 04) Westpreußischer Gesprächskreise
- 05) Tagesfahrten 2026
- 06) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)
- 07) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 29 – A 63

- 01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2026
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2026
- 03) Deutsche Gesellschaft: Deutsche Einheit: Reale und vermutete Unterschied im Jahr 2026
- 04) Beethovens vergessene Zeitgenossen.
Kammermusik von Joseph Elsner, Franz Gebel, Ludwig van Beethoven und Wenzel Johann Tomaschek
- 05) Freitagsklänge. Wiederentdeckte Musik der Romantik.
Romantische Violoncello-Sonaten von Carl Schuberth und Heinrich Stiehl.
Konzert und CD-Präsentation mit Martin Seemann und Mira Lange
- 06) Stiftung Brandenburg e. V.: Veranstaltungen in Vorbereitung

- 07)** Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Wanderkino im Garten – Stumme Filme und Musik
- 08)** Polnisches Institut Berlin: Vortragsveranstaltung in Vorbereitung
- 09)** Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin: Veranstaltungen im Juli 2026
- 10)** UTB Berlin: Veranstaltungen in Vorbereitung
- 11)** Bibliothek des Konservativismus: Joana Cotar: Inside Bundestag – Wie ich in acht Jahren im Zentrum der Macht das Vertrauen in unsere Demokratie verlor
- 12)** Wertebund Preußen: Arche-Gründer Bernd Siggelkow: Kinderarmut
- 13)** Preußischer Freundeskreis: Veranstaltung in Vorbereitung
- 14)** Brandenburg Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte: Die Frauen der Hohenzollern – Dynastie, Netzwerk und Familie
- 15)** Landesgeschichtliche Vereinigung: 110. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Scharrenstraße, An der Schleuse, Schinkelplatz, Schicklerstraße und Sieberstraße. Vortrag von Dr. Benedikt Goebel, Berlin
- 16)** Verein für die Geschichte Berlins: Kaltgestellt. Filmsalon
- 17)** Literaturhaus Berlin: [Programm in Vorbereitung](#)
- 18)** Literarisches Colloquium Berlin: Kleine Verlage am Großen Wannsee 2026
- 19)** Topographie des Terrors: Nach dem Überfall auf Polen: Deutsche Massenverbrechen im Herbst 1939. Podiumsdiskussion
- 20)** Brandenburg-Preußen-Museum: Zurzeit keine Vortragsveranstaltungen
- 21)** Gesellschaft für Erdkunde: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 22)** Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister in Vorbereitung
- 23)** URANIA Berlin: Veranstaltungen in Vorbereitung
- 24)** Forum Stadtbild Berlin: Der Architekt Franz Schwechten

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten A 64 – A 90
--	---------------------------

- 01)** Topographie des Terrors: Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?
- 02)** Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8: Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8
- 03)** Deutsch-jüdisches Theater: Neue Termine im September
- 04)** Kommunale Galerie: It's A Balance Trick, Zeitgenössische Kunst zwischen Gleichgewicht und Instabilität
- 05)** Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim: Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen
- 06)** „Durch ein Fenster gesehen ...“
- 07)** Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 08)** Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 09)** Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 10)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

- 11)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung:
Sammlungsaufbau des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung,
Versöhnung
- 12)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung:
OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE.
Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 91 – A 96

- 01)** Westpreußisches Landesmuseum: Trakehner – Pferde, Menschen,
Wege. Geschichte und Schicksal einer legendären Rasse
- 02)** Ostpreußisches Landesmuseum: The Seen and the Unseen. Holger
Trülzsch & Vera Lehdorff (Veruschka)
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungs-
programm
- 04)** Schlesisches Museum Görlitz: Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in
Schlesien
- 05)** Zentrum gegen Vertreibungen

***Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhalts-
verzeichnisse vorgeschaltet!***

Teil A

A. a) Aufbau unseres AGOMWBW-Rundbriefes

Seite A 1

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Mitteilungen, Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

C Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

D Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

**01) Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki
Studienreise der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und
Landeskunde Westpreußens e.V., 12. bis 19. September 2026**

In diesem Jahr laden wir Sie zu einer weiteren, besonderen Reise durch Westpreußen ein. Diese Reise ist in gewisser Weise eine Fortsetzung unserer Reise aus dem Jahr 2024, aber gleichzeitig auch für all jene interessant, die damals nicht dabei waren und diese Region kennenlernen möchten.

Im Jahr 2026 verdient der 300. Geburtstag des berühmten Kupferstechers, Malers und Miniaturmalers, Daniel Chodowiecki, besondere Beachtung. Sowohl in Deutschland als auch in Polen – Danzig ist der Geburtsort des großen Künstlers – werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert, um an sein Schaffen zu erinnern. Die Copernicus-Vereinigung möchte einen kleinen Teil der Geheimnisse um diesen großen Meister lüften. Wir möchten Westpreußen und seine Geheimnisse sowohl mit den Augen von Daniel Chodowiecki als auch mit unseren eigenen Augen entdecken.

Sonnabend, 12.09.2026: Krockow/Krokowa – Zarnowitz/Żarnowiec – Dembeck/Dębki – Krockow

15:20 Uhr	Begrüßung im Schloss Krockow.
16:00 – 18:00 Uhr	Besuch von Zarnowitz (ehem. Zisterzienser und späteres Benediktiner-Nonnen-Kloster, Klosterschatzkammer) und Dembeck (Ostseeküste).
18:30 – 19:30 Uhr	Krockow: Führung im Schloss Krockow.
Ab 20:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen mit Vorstellung der Teilnehmer.

Sonntag, 13.09.2026: Krockow – Putzig/Puck – Rutzau/Rzucewo – Krockow

09:00 Uhr	Abfahrt
09:30 – 11:00 Uhr	Putzig: Museumsbesuch, Spaziergang an der Danziger Bucht (Hafen), Pfarrgemeinde des Heiligen Apostels Petrus und Paulus
11:30 – 12:00 Uhr	Besuch des Schlosses Rutzau (Architekt Friedrich August Stüler)
12:30 - 13:30 Uhr	Mittagessen im Schloss Rutzau
Ab 15:00	Krockow: Tagung zu Daniel Chodowiecki (Programm in Arbeit)
19:30 / 20:00 Uhr	Abendessen.

Montag, 14.09.2026: Krockow – Berent/Kościerzyna – Konitz/Chojnice

08:30 Uhr	Abfahrt
10:30 Uhr	Berent: Eisenbahnmuseum
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen in Berent
15:00 – 16:30 Uhr	Konitz: Historisches Ethnographisches Museum
16:30 – 17:30 Uhr	Stadtrundgang durch Konitz mit Führung
Ab 18:00 Uhr	Hotel
Ab 19:00 Uhr	Abendessen.

Dienstag, 15.09.2026: Konitz – Schlochau/Człuchów – Kulm/Chełmno

09:00 Uhr	Abfahrt
10:00 – 11:00 Uhr	Schlochau: Besuch des Ordensschlosses (Regionalmuseum)
11:00 – 12:00 Uhr	Schlochau: Stadtführung
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen in Schlochau
15:00 - 15:30 Uhr	Kulm: Hotel
16:00 – 17:00 Uhr	Kulm: Besuch des Museums des Kulmer Landes
17:00 – 18:30 Uhr	Kulm: Rundgang durch die Altstadt
Ab 19:00 Uhr	Abendessen.

Mittwoch, 16.09.2026: Kulm - Schwetz/Świecie – Kulm

08:30 Uhr Abfahrt
09:00 – 10:00 Uhr Stadtrundgang in Schwetz
10:00 – 11:30 Uhr Ordensschloss Schwetz an der Weichsel
12:00 – 13:30 Uhr Mittagessen in Schwetz
14:00 – 16:00 Uhr Schwetz: Besuch des Regionalmuseums
Ab 19:00 Uhr Abendessen in Kulm

**Donnerstag, 17.09.2026: Kulm – Sanddorf am Weitsee/Wdzydze Kiszewskie – Danzig/
Gdańsk**

08:00 Uhr Abfahrt
10:00 – 12:00 Uhr Freilichtmuseum Kaschubischer Ethnographischer Park
12:30 – 14:00 Uhr Fahrt nach Danzig
14:00 – 14:30 Uhr Hotel
15:00 – 15:45 Uhr Schiffsfahrt vom Mottlau-Hafen zur Westerplatte
18:30 – 19:15 Uhr Schiffsfahrt Westerplatte – Danzig Mottlau-Hafen
Ab 20:00 Uhr Abendessen

Freitag, 18.09.2026: Danzig

10:00 – 12:00 Uhr Stadtführung mit Prof. Tomasz Torbus „Auf den Spuren von
Daniel Chodowiecki“
12:30 – 14:00 Uhr Mittagessen
14:30 – 16:30 Uhr Danziger Stadtmuseum: Ausstellung zu Daniel Chodowiecki
Ab 19:00 Uhr Abendessen

Sonnabend, 19.09.2026: Danzig

Bis 12:00 Uhr Abreise

Mit den Eigenbeiträgen der Teilnehmer in Höhe von € 400 für Mitglieder der CV bzw. für Gäste mit € 450 sind sämtliche Reisekosten in Westpreußen abgedeckt. Die Anreise nach Neustadt / Westpreußen (Wejherowo) müssen die Teilnehmer jedoch selbst organisieren und bezahlen.

Der gesamte Betrag ist bis zum 30. Juli 2026 zu überweisen.

Ein Rücktritt von der Reise bis vier Wochen vor Reisebeginn erfolgt kostenfrei. Bei Stornierung bis zwei Wochen vorher werden 50 % des bezahlten Reisepreises erstattet, danach 20 %.

Interessenten für diese von der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. finanziell stark geförderte Reise melden sich **umgehend** bei Frau patryn@copernicus-online.eu.

Das Schloss Krockow ist unser erstes Ziel. Bis nach Neustadt/Wejherowo können Sie von Danzig aus bequem mit dem Zug kommen und hier wird unser Bus auf Sie warten, der Sie (in zwei Touren) nach Krockow bringt. Detaillierte Reisehinweise und Anreise-Möglichkeiten erhalten Sie nach der Anmeldung.

Unsere letzten zwei Übernachtungen (17.-19.09.2026) haben wir zentral in Danzig, in der Altstadt, von wo aus es 15 Minuten zu Fuß bis zum Hauptbahnhof sind. Bis 12.00 Uhr am 19.09. dürfen wir in unseren Zimmern bleiben.

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. <https://copernicus-online.eu>

Die **Aufgabe Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.** ist es, die Geschichte und Landeskunde Westpreußens zu erforschen, Forschungen zur und in der Region zu fördern, die kulturelle Vielfalt Westpreußens im Laufe der Jahrhunderte in die Öffentlichkeit zu tragen und deren Erbe zu erhalten und pflegen.

1961 in Münster gegründet, widmet sich die Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens. Dabei knüpft sie an die Traditionen des Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst zu Thorn (gegr. 1854), an den Historischen Verein für die Stadt und den Regierungsbezirk Danzig (gegr. 1879), den späteren Westpreußischen Geschichtsverein und an die des Historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder (gegr. 1876) an. Die Zerteilung der Provinz Westpreußen nach dem Ersten Weltkrieg und Flucht und Vertreibung aufgrund des Zweiten Weltkrieges haben die Vereinsarbeit erschwert und teilweise zum Erliegen gebracht. Nach der Neugründung wurde von Anfang an das Ziel verfolgt – in Verbindung mit der historischen Kommission

für ost- und westpreußische Landesforschung und den weiteren historischen Verein der Region, die Forschungen und Veröffentlichungen von Arbeiten über westpreußische Themen anzuregen und zu fördern.

Alle interessierten sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Steigen Sie ein in die faszinierende Welt der historischen und landeskundlichen Forschungen zu Westpreußen.

Und so heißt es in der Satzung der „Copernicus-Vereinigung...e. V.“ vom 11.11.2023 in § 2 Aufgabe und Zweck:

„Die Copernicus-Vereinigung ist – als Nachfolgerin des Westpreußischen Geschichtsvereins in

Danzig und der anderen Vereine mit ähnlichen Aufgabenstellungen – der Geschichtsverein für das

Gebiet an der unteren Weichsel in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, die Geschichte Westpreußens und die Kulturleistungen des Landes und seiner Menschen zu erforschen, entsprechende Forschungsergebnisse zu veröffentlichen und zu verbreiten.

Die Copernicus-Vereinigung ist vor allem auch um einen intensiven Austausch mit polnischen

Wissenschaftlern und Institutionen in Polen bemüht.

Die Arbeit der Copernicus-Vereinigung dient daher insbesondere folgenden Zwecken:

1. Förderung der Wissenschaft und Forschung
2. Förderung der Bildung
3. Förderung der Kunst und Kultur
4. Förderung der Pflege und der Erhaltung von Kulturwerten
5. Förderung der Völkerverständigung

Die Copernicus-Vereinigung fördert wissenschaftliche Vortragsveranstaltungen oder führt sie selbst durch, fördert Nachwuchswissenschaftler und kann Forschungsvorhaben anregen, vergeben und fördern.“

Der Vorstand setzt sich zurzeit aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender: PD Dr. Sven Tode (Hamburg), Stv. Vors. Frau Barbara Kämpfert M.A.(Minden), Schatzmeister Dr. Marc Banditt (Potsdam), Schriftführerin Frau Astrid Kaim-Bartels (Bad Wörishofen), Beisitzer: Carsten Feckel (Hamburg), Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke (Berlin-Schöneberg), OstDir Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf), Frau Grażyna Patryn (Sassin/Sasino, Krs. Neustadt in Wpr./Wejherowo) und Prof. Dr. Axel E. Walter (Eutin).

02) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen

Von Deutsche Presse-Agentur

Dieser Beitrag stammt aus dem Nachrichtenangebot der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Was sagen Berlins Straßennamen über Geschichte und Gegenwart aus? Eine neue Ausstellung im Mitte Museum beleuchtet die Debatten darüber und den Streit um Umbenennungen.

Berlin - Der Geschichte von Straßennamen in Berlin widmet sich eine neue Ausstellung in der Hauptstadt. Das Mitte Museum geht der Frage nach, was Straßennamen über die Zeit ihrer Vergabe verraten – und was aktuelle Debatten über Umbenennungen über die Gegenwart aussagen. "Straßenumbenennungen sind nie nur Verwaltungsakte", sagte die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Mitte, Stefanie Remlinger. "Sie berühren wichtige Fragen der Erinnerungskultur, greifen aber auch spürbar mit Adressänderungen in den Alltag von Menschen ein."

Die neue Sonderausstellung, die bis zum 27. September zu sehen ist, zeige, warum solche Prozesse notwendig sein könnten und warum über neue Namen oft besonders leidenschaftlich diskutiert werde.

Umbenennungen sind oft umstritten

Allein in ihrem Bezirk habe es in den vergangenen zehn Jahren 33 Umbenennungen gegeben, sagte Remlinger. "Koloniale Belastungen und nationalsozialistische Bezüge wurden aus dem Straßenbild entfernt, der Anteil von Frauennamen ist gewachsen."

So wurde im vergangenen August nach jahrelangem Streit die Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt. Der alte Name war als rassistisch in die Kritik geraten.

Der neue geht auf den aus Westafrika stammenden Gelehrten Anton Wilhelm Amo zurück, der im 18. Jahrhundert hierzulande wirkte. Er gilt als erster bekannter schwarzer Philosoph und Jurist an deutschen Universitäten.

Die Ausstellung ist Teil des zweijährigen Berliner Gemeinschaftsprojekts "umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart" von zwölf Berliner Bezirks- und Regionalmuseen.

Aktualisiert am 29.05.2026, 16:29 Uhr

<https://web.de/magazine/regio/berlin/ausstellung-widmet-berliner-strassennamen-42326944>

03) Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa



Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

Pressemitteilung

Bonn, 17.02.2026

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 24965040

Neuerscheinung:

Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung gibt aktuell die Publikation **Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa** heraus.

Darin werden jüdische Persönlichkeiten, sowie Persönlichkeiten mit jüdischen Wurzeln vorgestellt, die aus den historischen Regionen des deutschen Ostens, sowie den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa stammten oder dort gewirkt haben. Dabei liegt der Fokus auf dem 19. und 20. Jahrhundert, also der Zeit, die von bedeutenden kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen geprägt war.

Die im Band gewürdigten Persönlichkeiten, hatten ihre Wurzeln in Baltikum, den ehemaligen deutschen Ostprovinzen, sowie im mittleren und südosteuropäischen Raum, bis hin zum Balkan und der Ukraine.

Die Persönlichkeiten – Männer und Frauen - die trotz des oft tief verwurzelten Antisemitismus in ihrer jeweiligen Heimatregion, auf verschiedenen Gebieten wie Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft, Religion, Wirtschaft und Politik das Leben ihrer Zeit prägten und häufig bis in die Gegenwart hinein wirken, werden in kurzen Biographien gewürdigt.

Mit diesen biografischen Skizzen möchten wir nicht nur die kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leistungen dieser Persönlichkeiten würdigen, sondern auch das unermessliche Leid anerkennen, das sie und ihre Familien durch die



Verfolgung erlebten. Diese Erinnerung ist von entscheidender Bedeutung, um zu verstehen, wie tief die jüdische Gemeinschaft in der Geschichte des deutschen Ostens verwurzelt war. Die deutsche Kultur im östlichen Europa war stark von ihren deutsch-jüdischen Persönlichkeiten geprägt.

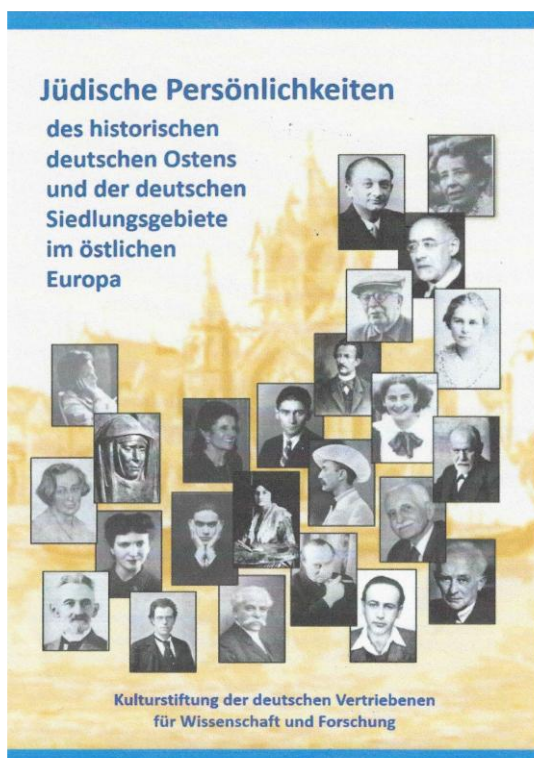
Die hier vorgestellten Biografien sind Teil der Reihe „Historisch Ostdeutsche Gedenktage“, die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen seit vielen Jahren herausgegeben wird und bedeutende Persönlichkeiten aus verschiedenen Disziplinen vorstellt.

Bestellungen bitte per E-Mail an: kontakt@kulturstiftung.org

Rezensionsexemplare per E-Mail erfragen an: presse@kulturstiftung.org

Der Preis beträgt € 14,95.-

ISBN 978-3-8857-255-8



04) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2024-2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen betreut seit Jahrzehnten die Reihe der – idealerweise jährlich erscheinenden – „Historisch Ostdeutschen Gedenktage“ bzw. früher „Ostdeutschen Gedenktage“. Ziel der Reihe ist es, anhand von Lebensbildern und prägenden Ereignissen das historische und kulturelle Erbe der Deutschen im historischen Ostdeutschland, aber auch darüber hinaus im östlichen Europa zu dokumentieren und zu würdigen. Zielgruppen der Sammelbände sind nicht nur Wissenschaftler, sondern auch alle politisch und kulturell Interessierten. Insgesamt umfasst die Reihe mittlerweile mehr als 3.000 erfasste Lebensbilder. Neben den gedruckten Buchausgaben sind diese Biografien strukturiert und ergänzt in der Internetdatenbank der Kulturstiftung unter <https://kulturstiftung.org/personen> abrufbar, ebenso die historischen Ereignisse unter <https://kulturstiftung.org/zeitstrahl>.

Nachdem als bislang letzte Bände die Jahrgänge 2022 und 2023 erschienen sind, soll die Reihe nun fortgesetzt werden und zwar mit den Jahrgängen 2024, 2025 und 2026.

Hierzu bitten wir freundlich um Ihre, zum Teil bereits bewährte Mitarbeit: Wir würden uns über die Zusendung von biographischen Beiträgen zu bedeutenden Persönlichkeiten freuen, welche aus den genannten Regionen stammten oder die dort maßgeblich gewirkt und die in den betreffenden Jahren, also 2024, 2025 oder 2026, ein markantes Geburts- oder Todesdatum aufzuweisen haben, an das es zu erinnern gilt. Ebenso bitten wir um die Zusendung von Beiträgen zu bedeutenden, sich jährenden kulturellen oder politischen Ereignissen, die den Raum betreffen.

Eine Liste von betreffenden Persönlichkeiten ist hier angehängt, doch ist diese lediglich als Anregung gedacht. Sehr gerne können Sie also auch Beiträge zu anderen Persönlichkeiten verfassen. Eine Liste von bedeutenden historischen Ereignissen fügen wir nicht bei, da erfahrungsgemäß solche von den Autoren selbst vorgeschlagen werden.

Die Beiträge sollten einen Umfang von 10.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, nicht überschreiten und bei den Persönlichkeiten auch Angaben zu Werken, Quellen und Literatur umfassen, ebenso nach Möglichkeit mit einem Porträt des/der Gewürdigten versehen sein. Da die Bände noch in diesem Jahr erscheinen sollen, bitten wir herzlich um Einsendung der Beiträge bis Ende August 2026. Den Autoren können wir pro Beitrag ein – gleichwohl bescheidenes – Honorar von 35,- Euro auszahlen. Selbstverständlich erhalten Sie auch Autorenexemplare der Bände.

Falls Sie selbst keine Beiträge verfassen möchten, so können Sie dieses Schreiben gerne an andere Personen weiterleiten, die an einer Mitwirkung interessiert sein könnten.

Also herzlichen Dank für Ihr Interesse im Voraus und
freundliche Grüße

Dr. Ernst Gierlich

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Mobil 0171/ 9956092

01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato

Leibniz-Institut für Länderkunde

GZB – Heimatzeitschriften

Schongauerstraße. 9

04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften
Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 14 bis A 28

01) Wir suchen Fluchtberichte...

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsauf 



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

**DOKUMENTATIONS-
ZENTRUM**

FLUCHT
VERTREIBUNG

02) Tag der Heimat - Berlin, 05.09.2026



Der Generalsekretär

BdV – Bund der Vertriebenen, Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

An die BdV-Kreisverbände

Nachrichtlich:

Präsidium

Landesverbände, Landsmannschaften,
außerordentliche Mitgliedsverbände,
landsmannschaftliche Landesgruppen
Bezirksverbände
Kreisgruppen

Marc-P. Halatsch

BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007 30
Telefax +49 (0)228 81007 52
E-Mail info@bdvbund.de
Internet www.bund-der-vertriebenen.de

Hauptstadtvertretung
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443 0

im Juni 2026

Tag der Heimat 2026: Veranstaltungshinweise

Sehr geehrte Damen und Herren,

die diesjährige Auftaktveranstaltung zum **Tag der Heimat** des Bundes der Vertriebenen eröffnen wir in diesem Jahr mit dem traditionellen Festakt am Samstag, dem 5. September 2026, um 12:00 Uhr in Berlin.



Bekenntnis und Verantwortung:
Unser Kulturgut verbindet Europa

Zum Jahresleitwort hat das BdV-Präsidium „**Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa**“ bestimmt. Mit Kulturgut ist das gemeint, was Generationen vor uns geschaffen, bewahrt und weitergegeben haben – Materielles, wie Dinge und Orte, ebenso wie Ideelles, also auch Sprache, Musik, Handwerk, Bräuche, Erinnerungen und Werte. Dieses Erbe stiftet Identität, es verbindet über Grenzen hinweg und macht Europa zu einem gemeinsamen Auftrag. Zugleich ist es kein bloßer Rückblick. Kulturgut bleibt nur lebendig, wenn es gepflegt, in die Gegenwart übersetzt und weiterentwickelt wird. Gerade deshalb richtet sich der Blick auch auf die junge Generation. Sie fragt zu Recht, was Herkunft, was Kultur und Identität heute bedeuten, wie Erinnerung Orientierung geben kann und welchen Beitrag unsere Geschichte zu einem friedlichen Europa leistet.

Wir bitten, dieses Motto bei Ihren Ankündigungen, in der Ausgestaltung des Saales, dessen Reservierung wir Ihnen frühzeitig empfehlen und besonders bei der Auswahl des Hauptredners zu berücksichtigen.

Im Einzelnen bitten wir, folgende Hinweise zu beachten:

1. Logo zum Tag der Heimat:

Für einen zeitgemäßen Auftritt stellen wir ein grafisch aufbereitetes Leitwort in Form eines Logos (siehe erste Seite dieses Briefes) zur Verfügung. Gern können Sie dieses Logo für Ihre eigenen Veranstaltungen zum Tag der Heimat nutzen. Die Bundesgeschäftsstelle übersendet Ihnen dieses per E-Mail. Sie können das Logo dann für Ihre Veranstaltungen benutzen, zur Erstellung von Plakaten, Flyern, Hintergrundbildern etc. Sollten Sie hierbei technische Unterstützung benötigen, wenden Sie sich gern an die Bundesgeschäftsstelle.

Ansprechpartner: Markus Patzke (markus.patzke@bdvbund.de, 0228/81007-26).

2. Musterrede zum Tag der Heimat:

Eine Musterrede zum Tag der Heimat 2026 erhalten Sie auf Anfrage per E-Mail. Sie steht ca. ab Mitte Juli zur Verfügung. Am schnellsten erhalten Sie die Rede, wenn Sie uns zur Übermittlung Ihre E-Mail-Adresse mitteilen.

Ansprechpartner: Gabriele Klotz (gabriele.klotz@bdvbund.de, 0228/81007-0).

3. Übersichten der Veranstaltungen zum Tag der Heimat:

Die Werbung für die örtlichen Veranstaltungen zum Tag der Heimat sollte auch in diesem Jahr durch die Veröffentlichung überregionaler Übersichten unterstützt werden. Dabei kommt den Zusammenstellungen auf Landesebene – sei es im Internet oder in den gedruckten Veröffentlichungen des Landesverbandes – eine besondere Bedeutung zu.

Hierzu erbitten wir einige wenige Angaben von Ihnen auf beigefügtem Antwortbogen. Bitte senden Sie den oberen Teil an uns und den unteren Teil an Ihren Landesverband. Bitte nehmen Sie die Rücksendung vor, sobald die dort erbetenen Angaben vollständig sind, spätestens jedoch **bis zum 2. Juli 2026**.

Ansprechpartner: Sascha Gustorf (sascha.gustorf@bdvbund.de, 0228/81007-32).

4. Infostände zum Tag der Heimat:

Für Informationsstände, auch zum Tag der Heimat, können Sie von der Bundesgeschäftsstelle einige Ansichtsexemplare unserer Zeitschrift *DOD – Deutscher Ostdienst* nebst Bestellformularen bekommen. Die hierbei anfallenden Portokosten sind jedoch von Ihnen zu übernehmen.

Ansprechpartnerin: Gabriele Klotz (gabriele.klotz@bdvbund.de, 0228/81007-0).

5. GEMA:

Bitte beachten Sie auch die Vorschriften der GEMA. Anmeldungen sollen nur noch über das Online-Portal erfolgen. Nach wie vor gilt aber unser Rahmenvertrag mit der GEMA unter der Kundennummer 1510400300, mit dem alle Verbandsgliederungen den Gesamtvertragsnachlass erhalten.

Die Bundesgeschäftsstelle empfiehlt, sich einen Online-Account bei der GEMA anzulegen und dort die Kundennummer des BdV zu verknüpfen. Dort können Sie Ihre Veranstaltung anmelden und auch die Liste der Musikstücke digital erfassen. Alle Informationen finden Sie unter: <https://www.gema.de/de/ueber-das-onlineportal>. Technische Hilfestellung bei der Einrichtung Ihres Kontos erhalten Sie über die Hilfe-Hotline der GEMA unter 030/1200210-54.

In jedem Fall müssen Sie die Veranstaltungen mit Musik spätestens drei Werktage vor Veranstaltungsbeginn bei der GEMA anmelden, um Gebührenzuschläge bei verspäteter Anmeldung zu vermeiden.

Ansprechpartner: Jan Hini (jan.hini@bdvbund.de, 030/5858443-52).

6. Zentrale Termine:

Die Übersichten der zentralen Termine der Landsmannschaften, Landesverbände und der außerordentlichen Mitgliedsverbände fügen wir bei, soweit sie uns gemeldet wurden bzw. bekannt sind.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen erfragen Sie bitte bei Interesse direkt bei den Veranstaltern.

7. Ehrungen:

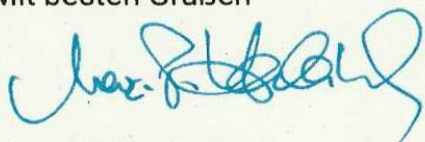
Bitte denken Sie daran, verdiente Mitarbeiter auszuzeichnen. Das ehrenamtliche Engagement kann nicht genug gewürdigt werden. Mit den Ehrennadeln machen Sie aktiven und langjährigen Mitarbeitern immer eine besondere Freude. Beigefügt finden Sie die Richtlinien für die Verleihung der Silbernen und Goldenen Ehrennadeln sowie der Verdienstplakette „Pro Meritis“ mitsamt einem aktualisierten Antragsformular. Letzteres können Sie im Bedarfsfall selbst vervielfältigen oder bei uns anfordern.

Ansprechpartnerin: Birgit Aldenhoff (birgit.aldenhoff@bdvbund.de, 0228/81007-31)

Für eventuelle Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Abschließend wünsche ich Ihnen für die Vorbereitung Ihrer Veranstaltung viel Erfolg und dem Tag der Heimat eine nachhaltige Wirkung in der Öffentlichkeit.

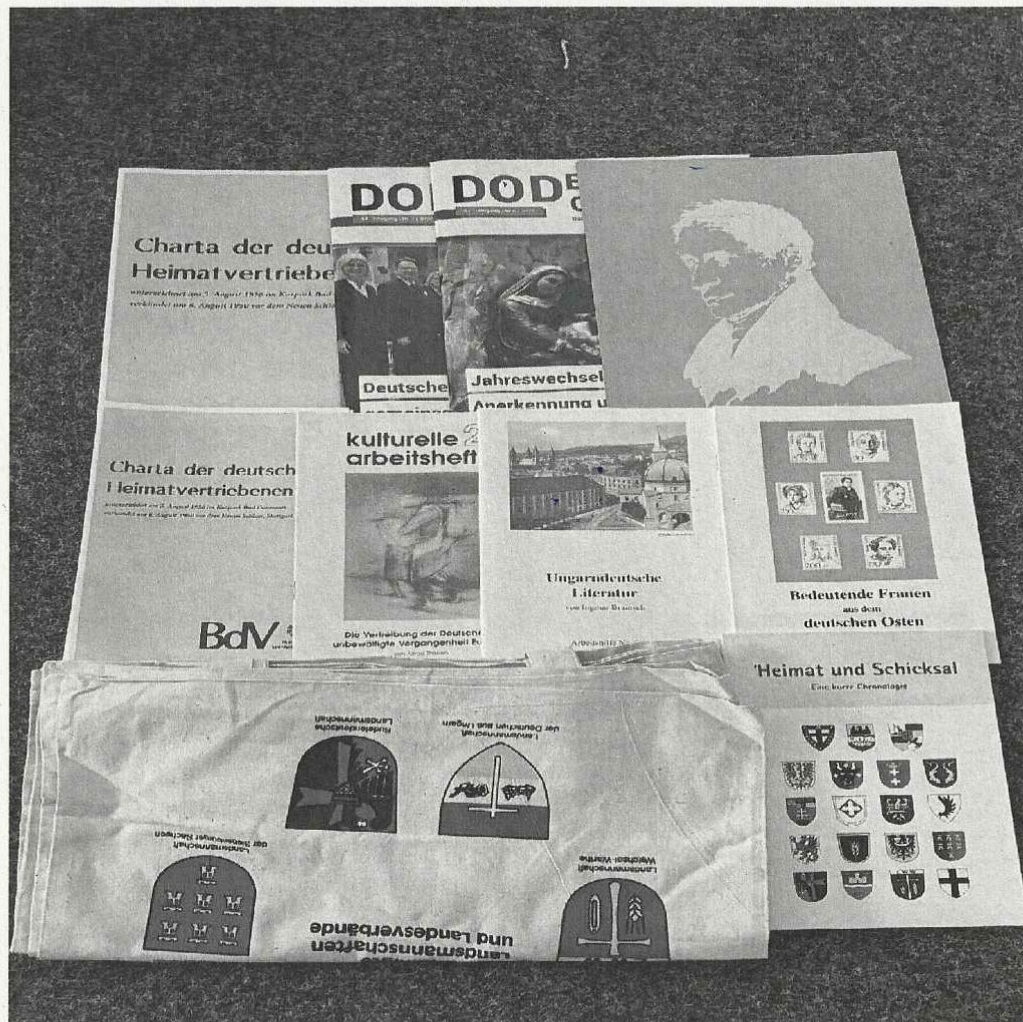
Mit besten Grüßen



Marc-P. Halatsch

Anlagen: Richtlinien Ehrennadeln und Verdienstplakette
Antragsformular Ehrennadeln und Verdienstplakette
Meldeblatt für Veranstaltungen
Terminübersichten 2026
Anschriften der Mitgliedsverbände
Bestellzettel Info-Paket für Veranstalter Tag der Heimat 2026

Info- Angebot für Veranstalter zum Tag der Heimat 2026



Inhalt:

- 2 x Deutscher Ostdienst
- 2 x Joseph Freiherr von Eichendorff
- 3 x Stoffbeutel „Wappen“
- 1 x Kulturelles Arbeitsheft Die Vertreibung der Deutschen
- 1 x Ungarndeutsche Literatur
- 1x Bedeutende Frauen aus dem Osten
- 5 x Charta deutsch A3 & A4

Kosten: 16,00 € innerhalb Deutschlands (Endpreis incl. Porto und Verpackung)

Verbandsanschrift:

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

Postbank Berlin

12167 Berlin

0001199 101

Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannahmer

BNKDEFF

Besuchszeiten im Büro nach Vereinbarung

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Stv. Vors.: Hanno Schacht, Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher;

Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

IBAN DE 26 100 100 10

BIC

29.06.2026

**03) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V.,
Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V.
(AGOM) – Juli - Dezember 2026**

Sonntag, 18. Oktober 2026, 15:30 Uhr: Konzertveranstaltung

„Volkslieder – unser gemeinsames Erbe. Zwischen Ostsee und Kasachstan“

mit der Volksmusikgruppe „Januschka“ unter der Leitung von Yana Afonina, dem „Projektchor Charlottenburg“ unter Leitung von Annette Ruprecht (Sopran) und den weiteren Solisten David Schroeder (Gesang) und Tamil Orage (Klavier).

Musikalische Leitung: Anette Ruprecht, Gesamtleitung: Ute Breitsprecher.

Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche Ecke Kurfürstenstraße, 10783 Berlin-Schöneberg, nahe den U-Bahnhöfen Kurfürstenstraße und Nollendorfplatz.

Vortragsveranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Veranstaltungen August bis September, jeweils montags, 18:30 Uhr, im Theater-Coupé, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin:

Mo, 10.08.26: E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (Mit Medien).

Vortrag von Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin

Mo, 07.09.26: „Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur - und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867-1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“. (Mit Medien). Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin

*

Veranstaltungen November bis Dezember: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Mo, 09.11.26, 16 Uhr: Westpreußen und Musik in Märchen. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

Sb, 05.12.26, 14 Uhr: Westpreußen in der Vorweihnachtszeit.

Westpreußischer Gesprächskreis

Jeweils sonnabends zu den angegebenen Terminen, 15:00 Uhr,

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

Wechselnde Themen an den Sitzungsterminen:

01.08., 22.08. und 10.10.2026.

Treffen der Heimatgruppe Grenzmark

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

12.09 und 12.12.2026, sonnabends jeweils 14 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM)

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Do, 27.08.26, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: Anna von Schweidnitz (1339-1362) aus dem Adelsgeschlecht der Schlesischen Piasten – durch Geburt Prinzessin von Schweidnitz-Jauer, durch Heirat mit Kaiser Karl IV. Königin von Böhmen, römisch-deutsche Königin und Kaiserin des Heiligen Römischen Reichs

Do, 08.10.26, 16:00 Uhr: Wie der Schlesier spricht – Mundartvarianten im Alltag.

Schlesische Kulturveranstaltungen des AK Schlesien:

im „Haus Am Mühlentberg“, Am Mühlentberg 12 Schöneberg in 10785 Berlin, jeweils am 3. Sonntag im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

- Interessenten willkommen -

18.07.26: R. Mehnen: Gneisenau als schlesischer Landwirt

15.08.26: Frau Renate Breß: Schlesische Schauergeschichten

19.09.26: Dr. H. Weinert: Freiherr von Steins und Theodor Körners Reisen ins Riesengebirge

17.10.26: Film – Reisen nach Schlesien

21.11.26: Dr. H. Weinert: Dichter Hermann Stehr vor 86 Jahren gestorben

19.12.26: Vorweihnacht mit schlesischen Geschichten zur Weihnachtszeit

Vortragsveranstaltungen der AGOM

freitags, 19 Uhr, im Bürgertreff S-Bhf. Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin:

Fr, 14.08.26: Kupferberg – Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien). Vortrag von Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin.

Fr, 04.09.26: Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königsberg i. Pr. – eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien). Vortrag von Jörn P e k r u l, Berlin

Fr, 16.10.26: Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte eine deutsche Initiative aussehen? Vortrag von Prof. Dr. Markus C. Kerber, Berlin

Fr, 20.11.26: Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

Fr, 11.12.26: Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.

Tagesfahrten mit Stadtführungen und Besichtigungen

So, 12.07. (Schwerin), **Sb, 08.08.** (Magdeburg) und **Sb, 03.10.2026** (Güstrow)
Teilnehmergebühr für Mitglieder: € 10,00; Gäste, € 25,00. Teilnehmerzahl begrenzt.
Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschlandticket oder RE- Fahrkarte).

Anmeldungen spätestens 14 Tage vor der Fahrt unter Ruf-Nr. 030-257 97 533 oder E-Mail
danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Nach Anmeldebestätigung Zahlung der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank
Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01

Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin; Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin,
Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer), danzig.westpreussen-berlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin / www.ostmitteleuropa.de



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

04) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends zu den folgend angegebenen Terminen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 01.08.2026, 15:00 Uhr

Themen u.a.:

- „Copernicus aus Preußen – Kosmos, Wissen, Politik“;

Aktuelle Veröffentlichung der „Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.“ zur Tagung mit der „Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung e. V.“ vom 16. bis 18. September 2023 in Frauenburg am Frischen Haff;

- Konzertveranstaltung mit Volksliedern am Sonntag, dem 18.10.2026, 15:30 Uhr, in der Zwölf-Apostel-Kirche in Berlin-Schöneberg, mit zwei Chören und Solisten;
- unsere weiteren nächsten Veranstaltungen u.a.m.

Weitere Termine: 22.08., 10.10. und 12.12.2026.

05) Tagesfahrten 2026 der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Beleg für den Teilnehmer Zum Anmelden einfach anrufen! (Anrufannehmer)

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533(AA mit Fernabfrage), Fax auf Anfrage; 030-215 54 53 (Hanke)

Konto Landsmannschaft Westpreußen, auf Überweisung „Zielort“ angeben!

Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

X – Teilnahme ankreuzen Änderungen vorbehalten Mitgl./Gast €

- ☐ TF 2026-01 12.07.26 **Schwerin**
☐ TF 2026-02 08.08.26 **Magdeburg**
☐ TF 2026-03 03.10.26 **Güstrow**

Änderungen vorbehalten! (s. Mitteilungsblatt, Rundbriefe und Ansagen in den Veranstaltungen)

Die **Anmeldung muss spätestens 14 Tage vor der Fahrt** erfolgen, mit Zahlungseingang der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01. (Zielort angeben):

Teilnehmergebühr für Mitglieder € 10,-, Gäste € 25.- Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.- Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschland-Ticket oder RE-Fahrkarte).

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk:

Beitrag € 60,00 / Person / Jahr. Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.

Berlin, den 04. Juni 2026

Gez.: Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender

----- Anmeldung hier abtrennen und an folgende Anschrift senden:

LM Westpreußen, Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin

Stand: 09.07.2026

X – Teilnahme ankreuzen Änderungen vorbehalten Mitgl./Gast €

- ☐ TF 2026-01 12.07.26 **Schwerin**
☐ TF 2026-02 08.08.26 **Magdeburg**
☐ TF 2026-03 03.10.26 **Güstrow**

Name / Vorname:

Fon/Fax:

Anschrift:

.....

.....

E-Mail:

Datum, Unterschrift:

.....

06) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

74. Jahrgang

Juli / August 2026

Folge 07 / 08

Bundesverdienstkreuz für Tomasz Czabański

Würdigung des unermüdlichen Einsatzes für die deutsch-polnische Aussöhnung



Der Vorsitzende des Vereins POMOST, Tomasz Czabański, ist am 28. April 2026 in der Deutschen Botschaft in Warschau mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Botschafter Miguel Berger würdigte in einem feierlichen Rahmen dessen unermüdlichen Einsatz für die Kriegsgräberfürsorge und die deutsch-polnische Aussöhnung. Für Czabański, der bereits im Jahr 2023 mit dem Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) geehrt wurde, stellt diese Auszeichnung eine hochrangige Anerkennung seines jahrzehntelangen Wirkens dar.

Für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist Czabański längst kein Unbekannter mehr. Seit Jahrzehnten birgt er mit seinem in Posen gegründeten Verein „POMOST“ die Gebeine deutscher Kriegstoter in Westpolen. Über 24.000 Menschen hat er durch diese anspruchsvolle Arbeit bis heute ihre Würde und ihren Namen zurückgegeben. In seiner Laudatio betonte Botschafter Berger, das Wirken des Vereinsvorsitzenden sei ein „klarer Appell, die Vergangenheit zu bewahren, um die Zukunft gemeinsam zu gestalten.“

Tomasz Czabański selbst reagierte auf die Ehrung mit der ihm eigenen Bescheidenheit: Er unterstrich, dass diese hohe Auszeichnung allen gehöre, die aktiv für die Versöhnung arbeiten. Für zahlreiche betroffene Familien bedeutet sein Wirken jedoch weit mehr – es markiert das lang ersehnte Ende einer jahrzehntelangen Ungewissheit und bringt einen späten Frieden über den Gräbern der Angehörigen.

Tomasz Czabański wurde 1958 in Posen geboren und wuchs in einem christlich-humanistisch geprägten Umfeld auf. Die erste grundlegende Ausrüstung für seine spätere Tätigkeit im Dienste des Friedens und der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen erhielt er bereits in seiner eigenen Familie. Nach dem Abitur absolvierte er ein Geschichtsstudium an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen. Bereits in den 1970er-Jahren engagierte er sich als Volontär und nahm an der Aktion Sühnezeichen in Birkenwerder teil. Dort knüpfte er zahlreiche wertvolle Bekanntschaften, unter anderem zu Personen, die später als DDR-Oppositionelle aktiv wurden – Kontakte, die er auch in den darauffolgenden Jahren intensiv weiter pflegte. Während der Zeit des in Polen verhängten Kriegsrechts im Jahr 1981 begann Czabański seine antikomunistische Tätigkeit. Infolge dieses Engagements wurde er verhaftet und in einem Prozess vor dem kommunistischen Militärgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Im Jahr 1999 gründete er in Posen den Verein POMOST (Die Brücke), welcher sich der Erforschung der Geschichte, der Militärarchäologie sowie der polnisch-deutschen Versöhnung widmet. Als Vorsitzender versammelte Tomasz Czabański eine engagierte Gruppe junger Archäologen, Historiker und Anthropologen um sich, die seither aktiv auf dem Gebiet der Militärarchäologie wirken. Neben den Exhu-



mierungen liegt Czabański besonders die Bildungsarbeit mit der jungen Generation am Herzen. Er und seine Mitarbeiter sind regelmäßig in polnischen Schulen und Hochschulen zu Gast, um über ihre Arbeit zu berichten, die verheerenden Folgen des Krieges aufzuzeigen und die essentielle Bedeutung des Friedens sowie einer friedlichen Koexistenz zwischen Polen und Deutschen hervorzuheben. Seit dem Jahr 2002 verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Meseritz e.V., und seit 2004 arbeitet er intensiv mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen. In dessen offiziellem Auftrag führt er bis heute die anspruchsvollen Sondierungen und Exhumierungen deutscher Kriegsoffer auf dem Gebiet Westpolens durch. Trotz der großen gesellschaftlichen Bedeutung seiner Erfolge bleibt Tomasz Czabański in seiner täglichen Arbeit ein zutiefst bescheidener Mensch, dem es nie um persönlichen Ruhm geht. Nach dem Erhalt des Kulturpreises der LWW in Fulda im Jahr 2023 stellt das Bundesverdienstkreuz im Frühjahr 2026 den

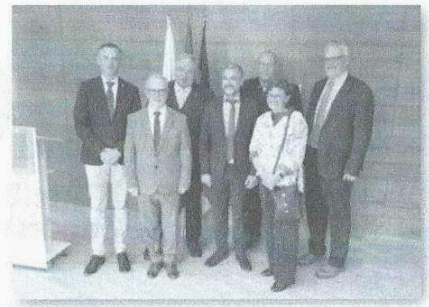
jüngsten Höhepunkt in der Anerkennung seines Lebenswerkes im Dienste der Verständigung dar.

Über die aktuellen Tätigkeiten des Vereins Pomost informieren:
das Facebook-Profil: <https://www.facebook.com/PBHiAPOMOST>

Internetseite: <https://pomost.net.pl/>

Foto: Stowarzyszenie POMOST

PZ



Großes Interesse an der Vorstellung des Werkes von Maciej Falkowski „Nasi Niemcy” in der Deutschen Botschaft

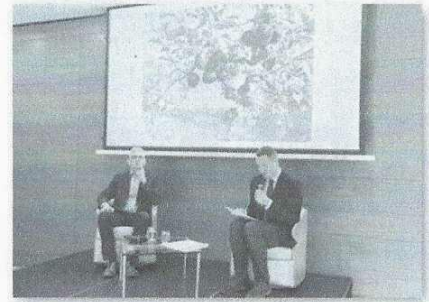
Am 29. April 2026 fand in den Räumlichkeiten der Deutschen Botschaft in Warschau die feierliche Vorstellung des Buches „Nasi Niemcy“ [Unsere Deutschen] von Maciej Falkowski statt. Die Veranstaltung, die ursprünglich für den 27. März 2026 vorgesehen war, musste zuvor aus höheren Gründen verschoben werden. Der gelungene Abend im Zeichen des deutsch-polnischen Dialogs lockte ein großes und vielfältiges Publikum an.

Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch Dr. Zdzisław Włodarczyk, der Vorsitzende des Geschichtsvereins aus Wieluń. Er berichtete von einer bemerkenswert hohen Beteiligung: Das Publikum setzte sich aus interessierten Teilnehmern aus Mittelpolen, der Region Podkarpacie (Karpatenvorland) sowie aus Deutschland zu-

sammen. Zudem waren hochrangige Vertreter der Evangelisch-Augsburgischen (lutherischen) Kirche in Polen vor Ort vertreten.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den deutschen Botschafter in Warschau, Miguel Berger, welcher der gesamten Präsentation beiwohnte. Trotz des anspruchsvollen Themas herrschte während des gesamten Abends eine ausgesprochen lockere und angenehme Atmosphäre.

In der anschließenden Diskussion und den Gesprächen erweckte unter anderem das Thema der Posener Bamberger besonders großes Interesse bei den Anwesenden. Wie intensiv der Austausch und wie groß die Resonanz auf das Werk waren, zeigte sich auch am Büchertisch: Im Laufe des Abends wurden zahlreiche Exemplare verkauft, und der Autor Maciej Falkowski



Maciej Falkowski (l.),
Foto: Zdzisław Włodarczyk

ki nahm sich im Anschluss sehr lange und unermüdlich Zeit, um die Bücher für die Leser persönlich zu signieren. Nach dieser erfolgreichen Veranstaltung in der Hauptstadt sind im weiteren Verlauf weitere Buchpräsentationen im gesamten polnischen Landesgebiet vorgesehen.

PZ

Lebendige Partnerschaft und familiäre Spurensuche

Die im vergangenen Jahr besiegelte Zusammenarbeit zwischen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) und dem Geschichtsverein aus Zduńska Wola trägt bereits erste sichtbare Früchte. Vor einem Jahr war die Delegation aus Zduńska Wola (Woiwodschaft Łódź) zu Gast bei der Bundeskulturtagung in Fulda. Bei dieser Gelegenheit sprach der Vorsitzende des dortigen Geschichtsvereins, Dr. Jarosław Stulczewski, eine offizielle Einladung an den Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi zu den Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums der Stadtrechtsverleihung aus.

Diese Einladung wurde dankbar angenommen. Im Herbst 2025 wurde während des Besuchs in Zduńska Wola ein wegweisender Kooperationsvertrag zwischen dem Geschichtsverein *Towarzystwo Przyjaciół Zduńskiej Woli* und der Landsmannschaft Weichsel-Warthe unterzeichnet. Seitdem besteht unter anderem ein regelmäßiger und fruchtbarer Informationsaustausch.

Dank dieser engen Zusammenarbeit und des Kontaktaustauschs mit der LWW konnte der Geschichtsverein in Zduńska Wola am 18. Mai 2026 besondere Gäste willkommen heißen: Claudia Puppe-Konwissorz und ihr Ehemann Uwe aus der Gegend von Wiesbaden reisten in die Stadt, um sich auf die Suche nach den eigenen familiären Wurzeln zu begeben. Der Anlass der Reise war zutiefst persönlicher Natur, da Claudias Vorfahren aus Zduńska Wola stammten. Sie ist die Tochter von Artur Puppe, der am 4. April 1933 in Zduny (dem heutigen Zduńska Wola) als Kind des Webers Reinhold Edmund Puppe und dessen Ehefrau Ottylia (geborene Schmidt) geboren wurde.

Das Programm vor Ort war reich an historischen und emotionalen Stationen: Die Gäste besichtigten das Stadtgeschichtliche Museum von Zduńska Wola sowie die örtliche evangelisch-augsburgische Gemeinde. Ein emotionaler Höhepunkt war der Weg in



Claudia Puppe-Konwissorz (2.v.r.)

die Widawska-Straße, wo Claudias inzwischen verstorbener Vater einst das Licht der Welt erblickte. Das Ehepaar war zudem zu Gast im Sitz des Geschichtsvereins *Towarzystwo Przyjaciół Zduńskiej Woli*. Sie besuchten auch die Kapelle der Herrnhuter Brüdergemeine, um eine vom Christlichen Zentrum Kanaan gestaltete Ausstellung über diese heute nicht mehr existierende Gemeinschaft zu besichtigen.

Am ersten Juniwochenende dieses Jahres kam Anna Kohl aus Amberg bei Nürnberg nach Zduńska Wola – eine weitere Person, die dank der Zusammenarbeit mit der LWW die Stadt besuchte, um Spuren ihrer familiären Wurzeln zu finden. Annas Großvater, Alfred Schultz, wurde 1929 in Zduńska Wola als Sohn der Webereiarbeiter Bertold und Paulina (geb. Thust) geboren. Er wurde in der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Zduńska Wola von Pfarrer Jerzy Lehmann getauft und konfirmiert. Während ihres mehrtägigen Aufenthalts hatte Anna Gelegenheit, Orte

kennenzulernen, die mit der Geschichte ihrer Vorfahren verbunden sind. Sie besichtigte unter anderem die evangelische Kirche und die Baptistenkirche in Zduńska Wola-Nowa und besuchte außerdem Henryków, Izabelów und Opiesin.

Diese äußerst inspirierenden Treffen haben auf eindrucksvolle Weise gezeigt, wie wichtig die lebendige Erinnerung an die familiären Wurzeln und an die gemeinsame Geschichte der Stadt für die Zukunft und die Verständigung bleibt.



In der Mitte Anna Kohl

Fotos:

PZ Towarzystwo Przyjaciół Zduńskiej Woli

9. Politisches Spitzentreffen der Oder-Partnerschaft in Posen (Poznań)

Die Oder-Partnerschaft – ein 2006 gegründetes Kooperationsnetzwerk aus vier ostdeutschen Bundesländern und vier westpolnischen Woiwodschaften – vertritt eine Großregion mit rund 20 Millionen Bürgern. Ihr Ziel ist es, die wirtschaftlichen, politischen und infrastrukturellen Verknüpfungen beiderseits der Oder zu vertiefen.

Am 27. Mai 2026 kamen hochrangige Vertreter der Regionen sowie der nationalen Ebene zum 9. politischen Spitzentreffen an der Technischen Universität Posen zusammen, unter anderem der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen, Miguel Berger, Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke sowie Knut Abraham, Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-polnische zivilgesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit. Während der Tagung beschlossen die Mitglieder einen gemeinsamen Appell zum zügigen Ausbau der deutsch-polnischen Eisenbahnverbindungen. Zudem übergab der Gastgeber Marek Woźniak, Marschall der Woiwodschaft Wielkopolska, den Vorsitz des Netzwerks für die nächsten zwei Jahre an Branden-

burgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke.

Ein zentraler Programmpunkt war eine öffentliche Debatte über die Zukunft der regionalen Beziehungen im Lichte des 35-jährigen Jubiläums des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Posener West-Institut. An diesem Veranstaltungsteil nahm auch der stellvertretende LWW-Sprecher Przemek Zielnica teil. Er traf dort unter anderem auf Tomasz Stachowiak (Gemeinschaft Evangelischer Posener), die langjährigen LWW-Kooperationspartner Agnieszka Filipiak, Adam Maliński (Polnisch-Deutsche Gesellschaft Poznań) sowie Prof. Janusz Taborek, Leiter des Instituts für germanische Philologie in Posen, Autor mehrerer Artikel im Jahrbuch Weichsel-Warthe. Nach Grußworten von Vertretern aus Politik und Wissenschaft zogen Experten eine Bilanz des inzwischen 20-jährigen Bestehens des Netzwerks.

In der abschließenden Podiumsdiskussion mit führenden politischen und akademischen Akteuren wurde resümiert, dass die Zusammenarbeit in



Przemysław Zielnica (4.v.r.) mit Agnieszka Filipiak (3.v.r.) und Adam Maliński (rechts) von der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Towarzystwo Polsko-Niemieckie w Poznaniu sowie Prof. Janusz Taborek (2. v. r.), Leiter des Instituts für Germanische Philologie an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań.

wirtschaftlicher und infrastruktureller Hinsicht bereits hervorragend funktioniert. Handlungsbedarf bestehe hingegen noch bei der gesellschaftlichen Integration. Zudem wurde die sehr geringe Beteiligung der jüngeren Generation an der öffentlichen Debatte kritisiert. Ein Ausstellungsbereich mit Informationsständen rundete die Veranstaltung ab.

PZ

Brücken zwischen den Generationen: Wie die digitale Welt uns zusammenführt – Eine ganz besondere Begegnung in Poznań (Posen)

Die Medienlandschaft befindet sich seit Jahren im Wandel, und auch vor unserer Landsmannschaft macht dieser Fortschritt nicht halt. Die Kommunikation verlagert sich zunehmend ins Internet, und das bringt wunderbare neue Chancen mit sich. Vor allem die jüngere Generation und Nachkommen suchen heute im Netz nach Informationen über ihre Vorfahren im historischen Polen. Dank unseres Wikipedia-Eintrags und unserer eige-

nen Homepage weichsel-warthe.de sind wir digital bestens sichtbar. Das zeigt sich auch ganz praktisch: Jeden Monat erreichen uns über das Netz mehrere Anfragen zu den Beständen unserer LWW-Bibliothek für die Familienforschung.

Dass diese digitale Brücke auch ganz unerwartete, hochkarätige und emotionale Begegnungen ermöglicht, dürfen wir erst vor Kurzem erleben. Vor einigen Monaten erreichte uns



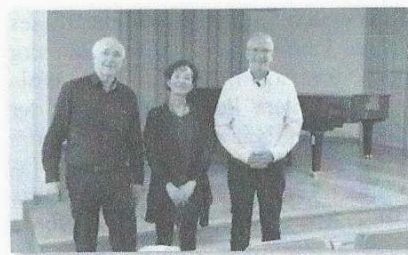
über das Online-Kontaktformular eine Nachricht von **Prof. i.R. Dr. Wolfgang Rüdiger**. Den Musikbegeisterten unter uns ist er gewiss ein Begriff:

Er ist ein bekannter deutscher Fagottist, Musikpädagoge und Musikwissenschaftler aus Freiburg, der an zahlreichen renommierten Musikhochschulen (u.a. in Freiburg, Bremen und Düsseldorf) gelehrt hat. 1986 gründete er das Ensemble Aventure mit – eines der heute wichtigsten europäischen Ensembles für Neue Musik. Nach der Übergabe der künstlerischen Leitung im Jahr 2022, unter anderem an die renommierte Pianistin Akiko Okabe (seit 2006 Aventure-Mitglied und Dozentin an der Hochschule für Musik Freiburg), wirkt er dort bis heute als Fagottist. Seine Konzertreisen führten ihn bereits durch ganz Europa, Asien und Lateinamerika. Bei einem anschließenden herzlichen Telefonat stellte sich schnell heraus, wie tief Herr Prof. Rüdiger mit der LWW verwurzelt ist: Seine Eltern stammen ursprünglich aus der Industriestadt Łódź (Lodz). Sie waren selbst treue LWW-Mitglieder und haben sich – wie es das Leben so will – einst auf einem unserer LWW-Treffen kennengelernt und später geheiratet! Prof. Rüdiger selbst begleitete sogar in den 1970er Jahren eine unserer Mitgliederbegegnungen musikalisch. Der Anlass seiner Nachricht war eine Konzertreise Ende Mai nach Polen, mit Stationen an der Universität Zie-

lona Góra und der Musikakademie in Posen (Poznań). Die Komponist:innen und Kompositionsprofessor:innen Katarzyna Kwiecień-Długosz und Artur Kroschel hatten Akiko Okabe und Wolfgang Rüdiger zu zwei Konzerten eingeladen. Spontan verabredeten wir uns für ein Treffen vor Ort.

Am Samstagabend, den 30. Mai 2026, war es dann so weit: Im Kammersaal der Musikakademie in Posen fand das Konzert des **DUO AVENTURE FAGOTT UND KLAVIER** statt. Akiko Okabe am Klavier und Wolfgang Rüdiger am Fagott verzauberten das Publikum mit vier Uraufführungen stilistisch weit gespannter Werke polnischer Komponistinnen und Komponisten sowie zwei pulsierenden Stücken aus den USA und der Schweiz. Nach diesem wunderschönen Auftritt blieb Zeit für ein intensives und persönliches Gespräch. Für mich als Vertreter der LWW war es eine überaus bewegende Begegnung, die zeigt, dass die Verbindung zu unseren Wurzeln über Generationen hinweg lebendig bleibt.

Akiko Okabe und Wolfgang Rüdiger haben sich bereit erklärt, in Zukunft wieder einmal ein Konzert exklusiv für die Mitglieder der LWW zu geben! Wenn die Termine im nächsten Jahr für alle Seiten günstig fallen, hoffen



wir sehr, diese wunderbare Idee in die Tat umzusetzen.

Dieses Erlebnis zeigt: Unsere Arbeit im Internet trägt Früchte. Sie bewahrt nicht nur Geschichte, sondern führt Menschen und Familiengeschichten im Hier und Jetzt wieder zusammen.

Przemysław Zielnica

Glückwünsche Juli und August 2026

Erhard Betker, geb. am 17. Juli 1936 in Moczulke (Kreis Rowno, Wolhynien), wohnhaft in Peine, **zum 90. Geburtstag**. Er war langjähriger Vertreter des Heimatkreis Ausschusses Wolhynien, Vorsitzender der Dr. Kurt-Lück-Stiftung, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Kulturwart Wartheland, langjähriges Mitglied des Historischen Vereins Wolhynien und Mitbegründer des Freundeskreises Moczulki. 2005 erhielt er den Kulturpreis unserer Landsmannschaft.

Arnold Franzke, geb. am 2. August 1933 in Neugrade (Kr. Wollstein), wohnhaft in Flörsheim, **zum 93. Geburtstag**. Er ist seit 2014 Einzelmitglied im Bundesverband unserer Landsmannschaft und seit Juni 2018 Kassenprüfer der LWW.

In stiller Trauer

Wir nehmen Abschied von der Ehefrau unseres Bundessprechers

Frau Annette Swiatkiewicz-Jakobi

* 01.06.1951 † 12.06.2026

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihm und seiner Familie
in dieser schweren Zeit.

Der Vorstand

der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Veranstaltungshinweis: 34. Museumsfest in Linstow



Das 34. Museumsfest findet vom **4. bis 6. September 2026** im Wolhynier Umsiedlermuseum statt. Es erwarten Sie spannende Vorträge, ein buntes Kulturprogramm und interessante Gäste aus dem In- und Ausland. Ort: Wolhynier Umsiedlermuseum, Kiether Str. 2, 18292 Linstow. Ansprechpartner: Michael Thoß, Tel: 038457/ 51963, E-Mail: michael.thoss@umsiedlermuseum-wolhynien.de

In eigener Sache

Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist wegen Urlaubs
in der Zeit vom 13. Juli bis 03. August nicht besetzt.





Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

- 10)** Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 12. September 2026, 14:00 Uhr
Weiterer Termin: 12.12.2026

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosdall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosdall@freenet.de

01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2026

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert**

im Juli 2026 Hk/Br

Einladung Nr. 78

(Vortragsveranstaltungen August bis Dezember 2026)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,
Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz,
Buslinien.

368	<u>Montag</u>	10. August 2026,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin	

369	<u>Montag</u>	07. September 2026,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	„Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur – und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867 - 1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“. (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin	

* * *

Ort der Veranstaltungen: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6,
10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

370	<u>Montag</u>	09. November 2026,	16.00 Uhr
	<u>Thema</u>	Westpreußen und Musik in Märchen. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.	

371	<u>Sonntag</u>	05. Dezember 2026,	14.00 Uhr
	<u>Thema</u>	Westpreußen in der Vorweihnachtszeit.	

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person /
Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert**

im Juli 2026 Hk/Br

368	<u>Montag</u>	10. August 2026,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

E.T.A. Hoffmanns Frauenfiguren in seinen Werken wirken auf die Leser eher flach und stereotyp. Nur selten finden sich dort weibliche Figuren, die aus dieser Schablonenhaftigkeit herausragen.

E.T.A. Hoffmanns Freund und erster Biograph Julius Eduard Hitzig charakterisierte Hoffmanns Umgang mit Frauen 1823 wie folgt:

„Den Umgang mit Frauen liebte er eben nicht. Konnte er (dies war die Regel, von der allerdings einige Ausnahmen stattfanden,) sie nicht mystifizieren oder sie in die abenteuerlichen Kreise seiner Fantasien ziehen oder entdeckte er in ihnen nicht etwa entschieden Sinn für das Komische, so zog er den Verkehr mit Männern, bei denen sich die letzte Eigenschaft viel häufiger entwickelt findet, bei weitem vor. [...]

Mehr als reifere Frauen interessierten ihn noch junge Mädchen, die, besonders wenn sie hübsch waren; doch hauptsächlich durch den Reiz, den ihr Anblick ihm gewährte, nicht durch die Entfaltung ihres Innern, wozu der Schlüssel ihm fehlte. [...]

Unter allen Erscheinungen der Gesellschaft war ihm der gelehrten Frauen am gründlichsten zuwider. Legte es eine solche auf ihn an und ließ es sich, wie auch vorgekommen ist, gar begeben, in einer Art von Pairschaft ihm nahezutreten – etwa bei Tische, – ihren Platz neben ihm aufzuschlagen, so war er imstande, sein Couvert aufzunehmen und damit in die weite Welt zu fliehen [...]. Künstlerinnen jeder Art, ohne ihren gewöhnlichen Tick, waren ihm angenehmer.“

In welchem Maß E.T.A. Hoffmanns historisch bedingtes Frauenbild auch außerhalb seiner literarischen Frauenfiguren, sein Denken und Schreiben beeinflusste soll in meinem Vortrag näher erörtert werden und damit auch eine Forschungslücke abdecken. Vorgestellt werden die herausragende Frauen und Schriftstellerinnen, die Hoffmann in seinem Leben begegneten und mit denen er in näherem Kontakt stand, wie Caroline de la Motte Fouqué oder Helmina von Chézy. Ausführlicher beschrieben werden erste Liebschaften aus seiner Jugendzeit in Königsberg, vor allem die erste große Liebe zu seiner Musikschülerin Dora Hatt. Hoffmanns weiteres Leben bestimmten zunächst seine Verlobte Minna Doerffer und seine spätere Ehefrau Michalina Rorer.

Noch wichtiger für sein künstlerisches Werk erscheinen die geliebte Gesangsschülerin Julia Mark in Bamberg sowie die Berliner Sängerin Johanna Eunicke, welche die Titelpartie in Hoffmanns Zauberoper „Undine“ verkörperte und die er noch als Gelähmter auf dem Krankenbett mit einem Gedicht und Briefen bedachte.

Jörg Petzel, geboren am 2. Juli 1953 in Wittenberge/Elbe. Nach elfjähriger Tätigkeit als Buchhändler und Antiquar sowie Bibliotheksangestellter, 1982-1988 Studium der Germanistik, Geschichte und Kommunikationswissenschaft in Bamberg mit dem Abschluss als Diplom-Germanist. Danach Arbeit als Presselektor und Kurator im Heimatmuseum Charlottenburg (und Villa Oppenheim) mit der vielfach verlängerten Ausstellung „Frauen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus“, die nun als Dauerausstellung im Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zu sehen ist.

Seit 2006 Vizepräsident der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft. Zahlreiche Aufsatz- und Buchpublikationen zu E.T.A. Hoffmann, Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Theodor Fontane, Franz Fühmann, Arno Schmidt.

Im September 2024 Mitorganisator und wissenschaftlicher Begleiter einer Busreise auf den Spuren E.T.A. Hoffmanns in Polen (Glogau, Posen, Plock, Warschau und Thorn).

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2026

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. I4AN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Juli 2026 Hk

Einladung Nr. 97

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2026)

Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

506	<u>Freitag</u>	14. August 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin	
507	<u>Freitag</u>	04. September 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königberg i. Pr. – eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Jörn P e k r u l, Berlin	
508	<u>Freitag</u>	15. Oktober 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte eine deutsche Initiative aussehen? (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Prof. Dr. Markus C. K e r b e r, Berlin	
509	<u>Freitag</u>	20. November 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026.	
		Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.	
510	<u>Freitag</u>	11. Dezember 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.</u>	

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

30.04.2026 Hk

506	<u>Freitag</u>	14. August 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin	
	<u>Ort:</u>	Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin	

Kupferberg (poln. Miedzianka) war einst die kleinste Stadt Schlesiens (1939: 637 Einwohner), 19 Kilometer östlich von Hirschberg am Bober gelegen. Die Stadt wurde 1311 erstmals erwähnt im Zusammenhang mit dem Kupfererzabbau und lebte später von der Brauerei und vom Fremdenverkehr im Riesengebirge. 1945 ging die Stadt kampflos und unbeschädigt in die Hände der Roten Armee über. Doch wenige Jahrzehnte später ist die Stadt völlig verschwunden. Ursache ist eine gigantische Umweltkatastrophe in Zusammenhang mit einem sowjetischerseits hemmungslos betriebenen Raubbergbau. Über die Stadt Kupferberg und die konkreten Ursachen ihres Untergangs informiert der Vortrag.

Dr. Jürgen W. Schmidt (*5.5.1958 in Weißenberg/OL) diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Nach dem Militärdienst studierte er Geschichte, Psychologie und Erziehungswissenschaften in Hagen und promovierte mit einer Arbeit zu den Anfängen des deutschen militärischen Geheimdienstes. Heute arbeitet er als Büroleiter in einer Industrievertretung in Berlin, ist 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts e.V. und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der polnischen militärhistorischen Zeitschrift „Przegląd Historyczno-Wojskowy“. Er verfasste eine Reihe von Büchern zur Geheimdienstgeschichte, zuletzt erschienen ist „Spionage, Chiffren und chemische Kampfstoffe - Aufsätze und Dokumente zur deutschen Geheimdienstgeschichte“ (Berlin 2021).

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

03) Deutsche Gesellschaft: Deutsche Einheit: Reale und vermutete Unterschied im Jahr 2026



Einladung zur Auftaktveranstaltung der Reihe „Ost und West im Gespräch. Erfahrungen, Missverständnisse, Konflikte“

Im vierten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung übernimmt die „erste Generation der Einheit“ zunehmend Verantwortung in Staat und Gesellschaft. Mit diesem Generationenwechsel verändert sich auch der Blick auf die Geschichte der Deutschen Einheit. Die Reihe „Ost und West im Gespräch“ greift diese Entwicklung auf und fragt danach, ob und inwiefern die Geschichte der Deutschen Einheit neu bewertet werden muss. An drei Diskussionsabenden sprechen Persönlichkeiten aus Ost und West über Erfahrungen, Missverständnisse und Konflikte – und über die Frage, was Ost und West heute verbindet und was es weiterhin trennt.

Veranstaltungsort:

BASECAMP
Mittelstraße 51 - 53
10117 Berlin

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten (veranstaltung@deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Deutsche Gesellschaft e. V. ist der erste nach dem Fall der Mauer gegründete gesamtdeutsche, überparteiliche Verein. Am 13. Januar 1990 wurde er von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Ost und West mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Teilung zu überwinden, das Miteinander in Deutschland und Europa zu fördern sowie Vorurteile abzubauen. Diesem Anspruch folgend, will die Deutsche Gesellschaft e. V. mit dieser Veranstaltungsreihe eine aktuelle gesellschaftliche Debatte aufgreifen und unterschiedliche Perspektiven aus Ost und West ins Gespräch bringen. Zu dieser Lernreise laden wir Sie alle herzlich ein, um auf dieser Basis eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und selbst das Ost-West-Gespräch zu suchen.

Ansprechpartner:

Dr. Lars Lüdicke
Bevollmächtigter des Vorstandes
Tel.: 030 88412 203

E-Mail: lars.luedicke@deutsche-gesellschaft-ev.de

Nächste Veranstaltungen:

Juli 2026 | 18:00 Uhr

Unterschiedliche Ausgangssituationen: Wie alles anfang im Jahr 1990

Oktober 2026 | 18:00 Uhr

Getrennte Erfahrungen: Die Jahre 1990-2025

Seite A 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 873 vom 09.07.2026

Deutsche Gesellschaft e. V.

Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa

Mauerstraße 83/84

D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 254

Fax: +49 (0)30 88 412 223

Internet: www.deutsche-gesellschaft-ev.de

Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft

Twitter: www.twitter.com/dtgesellschaft



[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
T. 49 331 20098-23
F. 49 331 20098-50
E-Mail: schneider@kulturforum.info
Internet: www.kulturforum.info

<https://kulturforum.info/de/termine?layout=kulturforum:dkf>

04) Beethovens vergessene Zeitgenossen.

Kammermusik von Joseph Elsner, Franz Gebel, Ludwig van Beethoven
und Wenzel Johann Tomaschek

Sonnabend, 18.07.2026, 19:30 Uhr

Mendelssohn-Remise Berlin, Jägerstr. 51, 10117 Berlin, Deutschland
Eintritt 20,- Euro | 15,- Euro ermäßigt
Barrierefrei Nein

Zur Zeit Beethovens wirkten viele Komponisten, die von seinem überragenden Genie überschattet wurden und dadurch im Laufe des 19. Jahrhunderts wieder in Vergessenheit gerieten. Gemeinsam mit Dr. Klaus Harer, Musikreferent beim Deutschen Kulturforum östliches Europa, stellt das Ensemble WUNDERKAMMER auf historischen Instrumenten drei besonders entdeckungswürdige Musiker aus dem östlichen Europa vor.

Programm

- **Wenzel Johann Tomaschek (1774–1850)**
Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello Es-Dur, op. 22
- **Franz Gebel (1787–1843)**
Sonate für Pianoforte und Violoncello Es-Dur
- **Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)**
Duett »mit zwei obligaten Augengläsern« für Viola und Violoncello Es-Dur, WoO 32
- **Joseph Elsner (1769–1854)**
Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello Es-Dur, op. 15

Ensemble WUNDERKAMMER

- Javier Aguilar Bruno, Violine
 - Lea von Cube, Viola
 - Martin Seemann, Violoncello
 - Mira Lange, Hammerklavier
- www.ensemble-wunderkammer.com

05) Freitagsklänge. Wiederentdeckte Musik der Romantik.

Romantische Violoncello-Sonaten von Carl Schuberth und Heinrich Stiehl.
Konzert und CD-Präsentation mit Martin Seemann und Mira Lange

Freitag, den 24.07.2026, 19:00 Uhr

Trinitatiskirche auf dem Karl-August-Platz, Karl-August-Platz, 10625 Berlin,

Eintritt frei, Spenden erbeten

Barrierefrei Nein

Karl-August-Platz, 10625 Berlin, n Komponisten **Heinrich Stiehl** und **Carl Schuberth** hat es im 19. Jahrhundert weit in die Welt hinausgeführt. Beide lebten und wirkten eine Zeit lang in St. Petersburg: Schuberth als Cellist, Pädagoge, Musikdirektor der Universität und Dirigent der Kaiserlichen Hofkapelle. Stiehl zunächst als Organist an der evangelischen St. Petrikirche. Schuberth widmete seine Sonate op. 43 dem Cellisten Karl Dawydow und dem Pianisten Anton Rubinstein. Als Rubinstein Direktor von ihm mitbegründeten Konservatoriums in St. Petersburg wurde, berief er Stiehl als Orgelprofessor. Dort unterrichtete der gebürtige Lübecker u.a. den jungen Peter Tschaikowsky im Fach Orgel. Seine Sonate op. 37 widmete er dem älteren Kollegen Schuberth. 1860 erhielt das Werk den Preis der Deutschen Tonhalle in Mannheim und hat deshalb den Beinamen Preis-Sonate.

Heinrich Stiehl und Carl Schuberth. zeitgenössische Abbildungen

Für das Duo Seemann/Lange füllen die beiden Sonaten die Lücke im Cello-Repertoire zwischen Felix Mendelssohn und Johannes Brahms. Die CD wurde unter der Leitung von Moritz Bergfeld (Coviello Classics) Ende März 2025 im Schloss Bad Krozingen aufgenommen. Aufnahme und Veröffentlichung wurden ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa (Potsdam) und dem Verein der Freunde des Ensembles Wunderkammer.

Programm

Heinrich Stiehl (1829–1886)

Sonate für Pianoforte und Violoncello a-Moll, op. 37

Allegro appassionato – Scherzo quasi Capriccio: Allegro vivace – Andante sostenuto
(»Lass, o Welt, o lass mich sein«) – *Finale: Allegro molto*

Carl Schuberth

Grande Sonate für Violoncello und Klavier D-Dur, op. 43

Allegro moderato – Intermezzo: Andante e Scherzo – Finale: Allegro vivace

Ausführende

Martin Seemann, Violoncello

Mira Lange, Hammerflügel

Moderation: Klaus Harer, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Martin Seemann ist wie Mira Lange Mitglied des 2013 in Berlin gegründeten Ensembles WUNDERKAMMER. Er studierte bei Wolfgang Böttcher in Berlin und Ivan Monighetti in Basel und konzertiert auf dem modernen sowie barocken Violoncello. Als Solist und Ensemblesmusiker im Hoffmeister-Quartett sucht er systematisch nach neuem Repertoire.

Seine Klavierpartnerin **Mira Lange** studierte Cembalo und Blockflöte in Frankfurt am Main, ist Preisträgerin des Telemann-Wettbewerbs in Magdeburg und konzertiert in zahlreichen Ensembles wie WUNDERKAMMER sowie mit *astrophil & stella* und der Lautten-Compagny.

www.ensemble-wunderkammer.com

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit

mit der  [Ev. Trinitatis-Kirchengemeinde Berlin-Charlottenburg](#) und dem  [Verein der Freunde des Ensemble WUNDERKAMMER](#)



Stiftung Brandenburg

Stiftung Brandenburg

Parkallee 14

15517 Fürstenwalde (Spree)

E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

https://stiftung-brandenburg.de/?page_id=1129

Tel. +49 (0)3361 – 310952

Das Programm wird zeitnah auf der [Homepage der Stiftung Brandenburg](https://stiftung-brandenburg.de) veröffentlicht:

<https://stiftung-brandenburg.de>

06) Veranstaltungen in Vorbereitung



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Hinweis zum Kartenverkauf:

Die Museumsverwaltung befindet sich derzeit in der Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus). Hier können Sie zu den Geschäftszeiten (Mo–Fr 10–15 Uhr, Di bis 17 Uhr) auch Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen erwerben. Noch bequemer ist der **Online-Kartenverkauf**: Klicken Sie dazu einfach in der gewünschten Veranstaltung auf den Link: „**Zum Kartenverkauf**“.

Bei Fragen können Sie uns unter der Telefonnummer +49(0)3362 3663 erreichen

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

07) Wanderkino im Garten – Stumme Filme und Musik

Donnerstag, 13.08.2026, 21:00 Uhr

Heinrich-Heine-Straße 17, 15537 Erkner, Telefon: 03362 22452

Eintritt: 10 EUR

Einlass: ab 20 Uhr

Das Wanderkino zeigt Stummfilme, die für die Filmgeschichte maßgebliche Bedeutung haben: Sowohl Slapstick-Komödien, Monumentalfilme, wie auch Independent-, Avantgarde- und Experimentalfilme. Alle Filme werden live mit dem Klavier begleitet.

Ein Oldtimer-Feuerwehrfahrzeug (Magirus Deutz 1969) integriert die gesamte Kino-, Ton- und Lichttechnik. So wird der Garten des Museums in ein Freiluft-Kino verwandelt, und es wird eine Atmosphäre geschaffen, die an die Pionierzeiten des Kinos erinnert.

Album (1896 – 1907) Kurzfilme von Thomas Edison

Aus dem Adlernest gerettet / Diese fürchterlichen Hüte (1909) von David Wark Griffith

Drei Zeitalter (1923) von Buster Keaton

Tobias Rank, Piano



Polnisches Institut Berlin

eine Einrichtung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen
Burgstraße 27

10178 Berlin

Telefon: 030 / 24 75 81-0

Telefax: 030 / 24 75 81-30

E-Mail an uns: berlin@instytutpolski.pl

08) Vortragsveranstaltung in Vorbereitung



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
oder +49 176 45982773 (tez po polsku)
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

09) Veranstaltungen im Juli 2026

SUROWICA – das Konzert

Deutschland und Polen. Berlin und Warschau. | Näher als du denkst in
10435 Berlin, Maschinenhaus (Kulturbrauerei), Schönhauser Allee 36 ([ICS](#))

Di Die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Warschau wird in diesem Jahr
07.07.2026 35 – ebenso wie der Deutsch-Polnische Nachbarschaftsvertrag. Die Oder-
Partnerschaft – ein Netzwerk zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
zwischen deutschen und polnischen Regionen entlang der Oder besteht seit
20 Jahren. Mit Reisen, Kultur- und Diskussionsformaten werden 2026 die
deutsch-polnischen Beziehungen auf die Bühne gebracht.

Die Berlinskis – eine polnische Wundertüte

Deutschland und Polen. Berlin und Warschau. | Näher als du denkst –
Lesung in 10435 Berlin, Maschinenhaus (Kulturbrauerei), Schönhauser Allee
36 ([ICS](#))

Fr
10.07.2026 Die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Warschau wird in diesem Jahr
16.00 Uhr 35 – ebenso wie der Deutsch-Polnische Nachbarschaftsvertrag. Die Oder-
Partnerschaft – ein Netzwerk zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
zwischen deutschen und polnischen Regionen entlang der Oder besteht seit
20 Jahren. Mit Reisen, Kultur- und Diskussionsformaten werden 2026 die
deutsch-polnischen Beziehungen auf die Bühne gebracht.

„Magnolien“ – Lesung & Gespräch

Deutschland und Polen. Berlin und Warschau. | Näher als du denkst in
10435 Berlin, Maschinenhaus (Kulturbrauerei), Schönhauser Allee 36 ([ICS](#))

Fr
10.07.2026 Die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Warschau wird in diesem Jahr
18.00 Uhr 35 – ebenso wie der Deutsch-Polnische Nachbarschaftsvertrag. Die Oder-
Partnerschaft – ein Netzwerk zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
zwischen deutschen und polnischen Regionen entlang der Oder besteht seit
20 Jahren. Mit Reisen, Kultur- und Diskussionsformaten werden 2026 die
deutsch-polnischen Beziehungen auf die Bühne gebracht.



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

10) Veranstaltungen in Vorbereitung

Bibliothek des Konservatismus

Fasanenstraße 4, 10623 Berlin

Anmeldungen richten Sie bitte an:

E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)

Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

11) Joana Cotar: Inside Bundestag – Wie ich in acht Jahren im Zentrum der Macht das Vertrauen in unsere Demokratie verlor

Buchvorstellung

Mittwoch, 1. Juli 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr)

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Was passiert hinter den Kulissen des Bundestages? Wenn Kameras und Mikrofone ausgeschaltet sind? Wie werden Entscheidungen getroffen und wie leicht macht es der Bundestag seinen Abgeordneten, sich selbst zu bevorteilen? Und warum gelingt es auch neuen Parteien nicht, das System aus Lobbyismus und Korruption zu umgehen?

[Joana Cotar](#) war von 2017 bis 2025 Mitglied des Deutschen Bundestages, zunächst für die AfD, nach ihrem Parteiaustritt 2022 dann fraktionslos. In ihrem Buch öffnet sie die Türen zu einem System, das von Machtkalkül, Privilegien, Fraktionszwängen und einer beunruhigenden Entfremdung vom Bürger geprägt ist. Sie schildert alltägliche Absurditäten aus dem parlamentarischen Betrieb und zeigt, wie Parteibuchkarrierismus und Willkür demokratische Prozesse aushöhlen. Und sie zeigt, wie leicht es das Bundestagssystem jedem Abgeordneten macht, sich selbst Vorteile zu verschaffen. Zugleich entwickelt sie konkrete Ideen, wie ein politischer Neuanfang aussehen könnte, der Verantwortung statt Selbsterhalt ins Zentrum rückt.

Am 1. Juli 2026 wird sie ihr Buch vorstellen: [Inside Bundestag – Wie ich in acht Jahren im Zentrum der Macht das Vertrauen in unsere Demokratie verlor](#). Joana Cotar legt einen Insiderbericht vor, der sprachlos macht – aber auch Mut für eine Erneuerung.

[Joana Cotar](#) wurde 1973 in Pitesti, Rumänien geboren, verheiratet, 1993 bis 1999 Studium der Politikwissenschaft und Germanistik an der Universität Mannheim, Abschluss Magister Artium. Event Manager bei großen Finanzinstituten in Deutschland und der Schweiz, selbständig im Bereich Projektmanagement und Social Media. 2013 – 2022 Mitglied der AfD, 2017 – 2025 Mitglied des Deutschen Bundestages. 2024 Gründung von Free Speech Aid, seit 2024 Geschäftsführerin einer eigenen Firma, Speaker und Autorin, 2025 Gründung des [Milei-Instituts für Deregulierung in Europa](#).

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

Wertebund Preußen - Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

Einlass jeweils 18:00 Uhr. Eintritt: 20 Euro.

Veranstaltungsort: Erdinger am Gendarmenmarkt, OG Brombachstube.

Jägerstraße 56, 10117 Berlin, Telefon: 030-208 79 9800

Vor dem Vortrag stehen Speisen und Getränke zur Verfügung (Selbstzahler!!!)

12) Arche-Gründer Bernd Siggelkow beklagt zunehmende Kinderarmut

Der Gründer der Arche, Bernd Siggelkow kommt am 29.7.26 zu uns.

Wie immer, 19.00 im Erdinger am Gendarmenmarkt. Details folgen.

[Arche-Gründer Siggelkow beklagt zunehmende Kinderarmut | DOMRADIO.DE](https://www.domradio.de/artikel/arche-gruender-siggelkow-beklagt-zunehmende-kinderarmut)

<https://www.domradio.de/artikel/arche-gruender-siggelkow-beklagt-zunehmende-kinderarmut>

Eintritt € 20,00 und Spenden gehen komplett an seine Kinderstiftung!

Anmeldung bis Ende der Woche erbeten!

Ihnen allen ein schönes Wochenende

Herzliche Grüße

Steffen Bender

Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte, hält die guten, alten preußischen Werte hoch !

Gäste über die Jahre (auch im Verein Preußische Gesellschaft):

Prof. Markus Kerber- Dr. Thilo Sarrazin- Prof. Susanne Schröter-Prof. Norbert Bolz-Prof.

Max Otte-Markus Krall-

Peter Brandt- Hans-Georg Maaßen- Wolfgang Herles und viele andere

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37



Preußischer Freundeskreis

c/o Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln

Heerstraße 28, 14052 Berlin

Fax: 032122 410 717

E-Mail: info@preussischer-freundeskreis.de, preussischer.freundeskreis@email.de

Fax: (030) 405 786 96

www.preussischer-freundeskreis.de

13) Veranstaltungen in Vorbereitung

14) Die Frauen der Hohenzollern – Dynastie, Netzwerk und Familie,

14. April – 14. Juli 2026, 18:15 Uhr im Brandenburg Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte



14. April Matthias Asche, Potsdam & Monika Wienfort, Potsdam:
Einführung in die Vortragsreihe

21. April Uta Piereth, München:
Gehörige Potentiale. Die Frauen der Hohenzollern im 15. Jahrhundert und ihre Wirksamkeit im dynastischen Gefüge

28. April Matthias Asche, Potsdam:
Nur dem wahren Glauben und der eigenen Dynastie verpflichtet? Die Kurfürstinnen des Reformationsjahrhunderts

5. Mai Ulrike Sträßner, Potsdam:
Anna von Preußen (1576–1625) – (Kur)Fürstin in Opposition

12. Mai Marco Barchfeld, Erlangen-Nürnberg:
Zwei Hochzeiten und ein Todesfall. Die Kurfürstinnen Louise Henriette (1627–1667) und Dorothea Sophie (1636–1689)

19. Mai Frank Göse, Potsdam:
Verbannt – verkannt – vergessen? Annäherung an die preußische Königin Elisabeth Christine

26. Mai Thomas Fischbacher, Potsdam:
Neues über Wilhelmine von Bayreuth? Die Quellen zum Leben der Markgräfin im kritischen Überblick

2. Juni Alfred Hagemann, Berlin:
Seelenadel und Geburtsadel – Wilhelmine von Lichtenau und Friedrich Wilhelm II.

9. Juni Birgit Aschmann, Berlin:
Königin Augusta – eine „Weimarer Alternative“ für die deutsche Geschichte?

16. Juni Ulrike Marlow, Berlin:
Die vergessene Königin Elisabeth (1801–1873). Ein halbes Jahrhundert Repräsentantin Preußens

23. Juni Daniel Schönpflug, Berlin:
Monarchin im Zeitalter der Revolution – Luise von Preußen

30. Juni Anja Bittner, Berlin:
Preußische Prinzessinnen im Konflikt. Prinzessin Luise von Hessen-Barchfeld-Philippsthal, geb. von Preußen (1829–1901) und Louise Sophie von Preußen, geb. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (1866–1952)

7. Juli Monika Wienfort, Potsdam:
Die Kaisertochter – Prinzessin Viktoria Luise von Preußen

14. Juli Jörg Kirschstein, Potsdam:
Cecilie (1886–1954) – letzte Kronprinzessin des Deutschen Kaiserreiches

**Die Frauen der Hohenzollern
— Dynastie, Netzwerk
und Familie**

14. April — 14. Juli 2026, 18:15 Uhr
im Brandenburg Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte

Anmerkung der Redaktion: Diese Vorlage haben keine Profis gemacht!



**Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.**
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

15) 110. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Scharrenstraße, An der Schleuse,
Schinkelplatz, Schicklerstraße und Sieberstraße

Vortrag von Dr. Benedikt Goebel, Berlin

Mittwoch, 26. August 2026 18:00 - 20:00

*Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung Breite Straße 30- 36,
Berlin*

Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin). Treffen: Mittwoch, 26. August 2026, 18.00 Uhr im Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung, Breite Straße 30–36, 10178 Berlin-Mitte. Zugang über den Hofeingang Schlossplatz (Diensteingang der Berliner Stadtbibliothek)! Der Lesesaal befindet sich im Zwischengeschoss, das nur über das Treppenhaus erreichbar ist. Nicht barrierefrei, begrenzte Platzzahl! ÖPNV: U5 Museumsinsel, Fußweg ca. 400 m; [...]



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1. Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

16) Kaltgestellt

Der von Claudia Melisch, Alexander Darda und Lothar Semmel ins Leben gerufene Filmsalon geht in seine siebente Runde.

Dienstag, 08. September 2026, 18:00 Uhr

Filmsalon, 🌐Kinosaal im Kreativhaus, 10179 , Fischerinsel 3

Der Politthriller „Kaltgestellt“ von Bernhard Sinkel aus dem Jahr 1980 führt uns in die düstere Zeit der Nachwirkungen des RAF-Terrorismus in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Die innenpolitische Lage ist angespannt, und der Verfassungsschutz sucht nach Verfassungsfeinden im Öffentlichen Dienst. Ein Berufsschüler hat seine Mitschüler bespitzelt und begeht Selbstmord. Sein Lehrer will die Hintergründe ermitteln und gerät selbst ins Visier des Geheimdienstes. Es entwickelt sich für ihn und seine Familie ein spannender Kampf ums Überleben. Diesen Film moderiert Lothar Semmel, der das im Film gezeigte Zeitgeschehen 1980 als junger Lehrer in Berlin selbst miterlebt hat. Wieder präsentieren wir den Film in Kooperation mit dem Kreativhaus Fischerinsel.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, und wir bitten um eine rechtzeitige Anmeldung unter Semmel@DieGeschichteBerlins.de. U2 (Märkisches Museum) mit 3 Minuten Fußweg.

» **[Um Anmeldung wird gebeten](#)**

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

17) Programm in Vorbereitung



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5

D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0

Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19

mail@lcb.de

18) Kleine Verlage am Großen Wannsee 2026

Sonnabend, 11.07.26, 14:00 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

9 € / 5 € / Kinder bis 14 J. frei.

Gartenmesse und Lesungen mit mehr als 40 Verlagen

Konzert: Tobias Bamborschke und Max Bauer (Isolation Berlin)

Mit den Verlagen Albino, avant, CulturBooks, Dağyeli, Droschl, eta, Frohmann, FVA, Gans, Geparden, Guggolz, Hyde Éditions, Jaja, Kindermann, Korbinian, Kopf & Kragen, DAS KULTURELLE GEDÄCHTNIS, mairisch, Maro, MÄRZ, mikrotext, Mitteldeutscher Verlag, Edition Nautilus, Neofelis, Orlanda, PalmArtPress, parasitenpresse, poetenladen, Reprodukt, Satyr, sisifo, Transit, Verbrecher, Dreiviertelhaus, Friedrich Mauke, Klaus Wagenbach, Verlagshaus Berlin, Voland & Quist, WASSER Publishing, Weissbooks, Das Wunderhorn.

Wir freuen uns auf die 21. Ausgabe unserer Gartenmesse **Kleine Verlage am Großen Wannsee!** Seien Sie dabei: Lernen Sie die Autor·innen und Bücher unserer Gastverlage kennen, stöbern Sie an den Ständen in Haus und Garten oder lauschen Sie den Lesungen mit Blick auf den See.

Ab 19 Uhr gibt es Musik mit Tobias Bamborschke und Max Bauer von Isolation Berlin.

PROGRAMM

14.30 Uhr · Begrüßung

14.45 Uhr · **Coco Putz** liest aus »Babes 3000« · Frohmann

15 Uhr · **Anna Julian Mendlik** liest aus »Dante im Darkroom« · Verlagshaus Berlin

15.15 Uhr · **Volker Kaminski** liest aus »Schönes Leben« · PalmArtPress

15.30 Uhr · **Nicole List** liest aus »Angst vor Männern« · WASSER Publishing

15.45 Uhr · **Andreas Martin Widmann** liest aus »Eddi« · Weissbooks

16 Uhr · **Marion Kraft** liest aus »Weltenwechsel« · Orlanda

16.15 Uhr · **Franziska Hauser** liest aus »Am Ende der Kleinigkeiten« · FVA

16.30 Uhr · **Karsten Krampitz** liest aus »Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung« · Edition Nautilus

16.45 Uhr · Bilderbuchlesung: **Anna Kindermann** liest aus »Stolz und Vorurteil« · Kindermann

Seite A 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 873 vom 09.07.2026

17 Uhr · Pause

17.30 Uhr · **Tine Steen** liest aus »Die kochenden Affen« · avant

17.45 Uhr · **Sünje Lewejohann** liest aus »wenn jemand fragt, sage ich: alles ist ruhig« ·
parasitenpresse

18 Uhr · **Tomer Dotan-Dreyfus** liest aus »Gavdos« · Voland & Quist

18.15 Uhr · **Dora Kaprálová** liest aus »Die Mariborhypnose« · mikrotext

18.30 Uhr · **Ahne** liest aus »Stabil im Bus« · Satyr

18.45 Uhr · **Tobias Bamborschke** liest aus »Aus der Ferne wirkt die Hölle wie ein
Abenteuer« · Verbrecher

19 Uhr · Konzert: **Tobias Bamborschke** und **Max Bauer** von **Isolation Berlin**

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

19) Nach dem Überfall auf Polen: Deutsche Massenverbrechen im Herbst 1939

Podiumsdiskussion

Dienstag, 01. September 2026, 19:00 Uhr

Sprachen: Deutsch, Polnisch

Weitere Informationen in Kürze

Begrüßung

Uwe Neumärker, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Ständige

Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum

Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Deutsches Polen-Institut

Vorträge

Dr. habil. Tomasz Ceran, Institut des Nationalen Gedenkens

Dr. Magdalena Sacha, Piasnitz-Museum Wejherowo

Podiumsdiskussion

Dr. habil. Tomasz Ceran

Dr. Magdalena Sacha

Moderation

Robert Parzer, Deutsch-Polnisches Haus

Im Anschluss

Kleiner Empfang

Wann

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Veranstalter

Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum [>> mehr](#), Deutsches

Polen-Institut, Deutsch-Polnisches Haus

Hinweise

Die Veranstaltung wird deutsch-polnisch gedolmetscht und aufgezeichnet.

Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen, stimmen Sie zu, dass dort entstandene Foto- und Filmaufnahmen veröffentlicht werden dürfen.

Brandenburg-Preußen Museum



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

20) Königin Luise. Leben und Mythos

Vortrag von Rudolf G. Scharmann

Sonntag, 19. Juli 2026, 15.00 Uhr

Luise von Preußen fasziniert bis heute. In einer Zeit, in der die preußische Monarchie auf der Kippe stand, bezauberte die junge Königin in ihrer zugewandten Art viele Menschen und wuchs angesichts schwieriger Zeitumstände weit über sich hinaus. Rudolf G. Scharmann beschreibt Luisens privates und öffentliches Leben und gibt zugleich einen Überblick über die spätere Verklärung und die Entstehung des Luisenkults.

Rudolf G. Scharmann war Kastellan des Charlottenburger Schlosses und ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur preußischen Hofkultur. Sein Buch [Preußische Prinzessinnen: Leben in Schlössern und Gärten der Romantik](#) erschien 2024 im BeBra Verlag.

Um eine Anmeldung unter (033925) 70798 oder [museum @ bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de) wird gebeten. Die Teilnahme am Vortrag kostet 7 € inkl. Museumsbesuch.



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

**Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Veranstaltungen**

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

*Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt.
Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet.
Wir bedauern, dass die „Krone“ der geographischen Wissenschaften, die „Länderkunde“ offensichtlich kein Thema mehr der Geographie ist, Aber dafür haben wir ja in den Medien die „Politikwissenschaftler“. Da hilft kein Jammern!*

21) Veranstaltungen in Vorbereitung

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

22) Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister in Vorbereitung

Ich freue mich auf Anmeldungen, grüße mit Glück auf!
Gerda Schirrmeister

Dr. Gerda Schirrmeister

Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28



Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

23) Veranstaltungen in Vorbereitung

24) Forum Stadtbild Berlin: Der Architekt Franz Schwechten



Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie, Ihre Vereinsmitglieder und alle Interessenten zu unserem nächsten Vortrag
am Donnerstag, dem **18.06.2026**, um 19.00 Uhr

in das Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Festsaal, 3. OG

gemeinsam mit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamtes
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin einladen. Wir setzen unsere Vortragsreihe
„**Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte**“
fort. Frau Dr. Bettina Held hat das Gesamtwerk der Architekten Ernst und Günther
Paulus (Vater und Sohn) erforscht und mit einem Katalog dokumentiert. Sie wird
uns in einem Vortrag über das Schaffen des älteren Architekten berichten:
Trotz allen konservativen Verharrens im Historismus, im Kirchenbau etwa der
märkischen Backsteingotik, entwickelten sich Ernst Paulus' profane Bauten des
gehobenen Wohnens auf der Grundlage lokaler Bautradition mehr und mehr zu gut
proportionierter Klarheit in angemessenem Maßstab und ausgewogenem Rhythmus.

„Der Architekt Ernst Paulus“

„Willenskraft - Wege schafft!“ lautete der Wahlspruch von Ernst Paulus (1868-1936).
Mit seinen Partnern Georg August Dinklage und Olaf Lilloe schuf er ab 1900 bis 1918
rund 100 Bauten in Berlin und auch weiterer Umgebung.



Villa Paulus, Berlin-Dahlem, 1910

Beachten Sie bitte unser Jahresprogramm abrufbar unter:

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Reservieren Sie für die zukünftigen Veranstaltung die Termine am

- **17.09.2026 Herr Martin Germer**
- **„Der Architekt Franz Schwechten“**
- **15.10.2026 Dr. Karin Rase**
- **„Der Maler Eduard Gaertner“**

Unsere Vorträge finden immer am 3. Donnerstag im Monat statt.

Wir freuen uns auf Sie und bitte um Anmeldung unter info@forum-stadtbild.org, damit wir
ausreichend Platz reservieren. Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Bei Anmeldung erhalten Sie für jeden Vortrag in Zukunft eine separate Einladung.

Vorstand Dr. Walter Lieberei, Günter Bachert

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

01) Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?

Veranstalter
Stiftung Topographie des Terrors
Veranstaltungsort
Dokumentationszentrum Topographie des Terrors
10963 Berlin

Vom - Bis
25.03.2026 - 31.01.2027

<https://www.topographie.de/ausstellungen/der-holocaust-was-wussten-die-deutschen>

Publikation(en)



Stiftung Topographie des Terrors (Hrsg.): *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?* / *The Holocaust – What Did the Germans Know?* Berlin 2026 : [Stiftung Topographie des Terrors](#), ISBN 978-3-941772-64-9 339 S. € 18,00

Rezensiert für H-Soz-Kult von

Stephan Jaeger, Department of German and Slavic Studies, University of Manitoba

Die Frage, wie der Holocaust möglich gewesen ist und ob mehr Menschen der ‚allgemeinen‘ deutschen Bevölkerung etwas dagegen machen konnten, ist auch im Jahr 2026 hochaktuell. Entsprechend hat die am 25. März eröffnete Ausstellung *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?* im mit 220 Quadratmetern kleinen Sonderausstellungsbereich des Dokumentationszentrums Topographie des Terrors ein großes Echo in der überregionalen Presse erzeugt^[1] und wird anders als die typischen, auf drei bis vier Monate angelegten Sonderausstellungen des Dokumentationszentrums mit zehn Monaten deutlich länger gezeigt. Zudem ist das Design der von einzelnen Dokumenten abgesehen durchgängig auf Deutsch und Englisch präsentierten Ausstellung auf eine Wanderausstellung ausgerichtet, die nach der Zeit in Berlin auch an anderen Orten gezeigt werden könnte. Die Ausstellung

wird durch einen umfassenden, sehr empfehlenswerten Katalog ergänzt, der im Stil fast aller Kataloge der Topographie des Terrors alle Texte, Bild- und Objektbeschreibungen auf Deutsch und Englisch wiedergibt und alle Dokumente und Objekte der Ausstellung abbildet.

Im Vorwort verweist die Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors, Andrea Riedle, auf die Ergebnisse der von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft beauftragten MEMO-Studie zur Erinnerungskultur in Deutschland aus dem Jahre 2023, die ein Interesse gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Rolle und Verantwortung der sogenannten deutschen Allgemeinbevölkerung belegt. [\[2\]](#) Es stellt sich also umgehend die Frage, auf die zum Ende der Besprechung zurückzukommen ist, ob sich dieses Interesse am Verhalten der allgemeinen Bevölkerung ausschließlich historisch begründet und ob eine ausschließlich auf historischen Quellen basierende Ausstellung mögliche Brücken zur Gegenwart schlagen sollte.

Der hauptverantwortliche Kurator Christian Schmittwilken stellt vom Titel der Ausstellung ausgehend drei grundsätzliche Fragen: „Was ist der Holocaust? Wer sind die Deutschen? Und was bedeutet Wissen?“ [\[3\]](#) Ersteres beantwortet die Ausstellung vorwiegend mit Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden, wobei auch andere Verbrechen thematisiert werden, allen voran die T4-Euthanasiemorde und der Genozid an den Sinti und Roma. Die Deutschen sind hier primär die Bewohner in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1938. Hierbei werden die direkt in die Entscheidungen und Handlungen involvierten Täter sowie die Opfergruppen selbst ausgeschlossen. Die Stimmen der Verfolgten kommen vereinzelt zu Wort, um zu verhindern, dass die nationalsozialistische Unterscheidung von Deutschen und Jüdinnen/Juden indirekt die Definition des Deutschen bestimmt. Hinzu tritt die Frage, was Wissen heißt; was man zu verschiedenen Zeitpunkten wissen konnte, wenn man nicht direkt involviert war, und wie Einzelwissen verdrängt wurde oder zu einem schlüssigen Gesamtbild zusammengesetzt bzw. systematisiert werden konnte.



**Abb. 1: Blick in den ersten Ausstellungsteil „Propaganda“
(Foto: Stephan Jaeger)**

Die Ausstellung ist in drei Teile unterteilt: „Propaganda“, „Hinweise im Alltag“ und „Vom Puzzleteil zum Bild“. „Propaganda“ wird auf sechs Stelen präsentiert, die auf den Forschungen von Peter Longerich basierend sechs Eskalationsphasen der Judenverfolgung in der propagandistischen Öffentlichkeit markieren.^[4] Der zweite Teil ist der eigentliche Kern der Ausstellung und entfaltet durch Bilder, ein knappes Dutzend Originalobjekte, reproduzierte Fotografien und Dokumente sowie Geschichten in den fünf Bereichen „Auf der Straße“, „Auf der Arbeit“, „Zuhause“, „Im Zug“ und „In der Kirche“ konkrete Quellen und Stimmen, wie Wissen im Nationalsozialismus zirkulierte. Der dritte Teil erzählt an Multimediastationen drei Versuche, wie Einzelpersonen aus den zirkulierenden Spuren versucht haben, ein Gesamtbild zu erstellen. Das klare Farbdesign mit den jeweils unterschiedlichen Grundfarben grün, weiß und beige für die drei Bereiche, ergänzt durch weiße und schwarze Schrift, korrespondiert mit den Kontrasten des Gebäudes der Topographie des Terrors, das zwischen weißen Wänden, schwarzem Boden und transparenter Architektur changiert. Auffällig ist, dass anders als in der Dauerausstellung die Besucher sich nicht linear durch die Ausstellung bewegen können, sondern zunehmend in die Ausstellung hineingezogen werden, um zu entscheiden, mit welchen Wissensfragmenten sie die Ausstellungsfrage möglicherweise beantworten können.

Während die Besucher zu Beginn der Ausstellung die sechs Stelen zur Propaganda noch in chronologischer Reihenfolge von 1933 bis 1942/43 ansehen können, gibt die Ausstellung diese scheinbare Chronologie im zweiten Teil „Hinweise im Alltag“ auf. Das Unterkapitel „Auf der Straße“ gestaltet sich ziehharmonikagleich mit Schwerpunkten auf den Themen Euthanasiamorde, Deportationen, Zwangsversteigerungen, Zwangsarbeiterlager, alliierte Flugblätter über Kriegsverbrechen und Todesmärsche, die alle öffentlich wahrgenommen werden konnten. Danach müssen sich die Besucher entscheiden, ob sie außen um die Ausstellung herumgehen oder ins Innere der Ausstellung, in der die drei Einzelgeschichten im dritten Teil erzählt werden, vordringen. Gegen den Uhrzeigersinn können die Bereiche „Auf der Arbeit“, „Im Zug“, „In der Kirche“, und „Zuhause“ erschlossen werden. Den Innenteil der Ausstellung erreicht man immer durch die Mitte des jeweiligen Alltagsbereichs.



Abb. 2: Der Blick in die Ausstellung verdeutlicht, dass es mehrere Wege durch die Präsentation gibt. (Foto: Stephan Jaeger)

Natürlich kann eine Ausstellung auf einem so begrenzten Raum nicht alle Themen abdecken. Man muss manches auslassen; zum Beispiel taucht das Thema Widerstand nur nebenbei in bestimmten Geschichten auf, oder die Frage, wie Normalbürger Täter werden konnten, wird eher am Rande thematisiert. Gleichzeitig widersteht die Ausstellung erfolgreich der Versuchung, einfach aus der Übersichtsperspektive der/des synthetisierenden Historikers/Historikerin einen Überblick zu einzelnen Themengebieten zu geben. Viele Ausstellungsteile wirken wie ein eigenes Cluster, das eine Geschichte aus mehreren Perspektiven ausbreitet. Im Bereich „Auf der Straße“ gibt es zum Beispiel den Abschnitt „Mitten in der Stadt: Zwangsarbeit und Deportationen von Jüdinnen und Juden“. Zwei Bilder mit Zuschauern von jüdischen Zwangsarbeitern und einer Deportation werden mit der Originalstimme und einem Bild von Robert Eisenstädt und seiner Deportation zusammen präsentiert (Eisenstädt konnte letztlich in die Schweiz fliehen und war der einzige Überlebende der Deportation). So entsteht ein Cluster von einem Raum in der Stadt Hanau, in dem öffentlich sichtbare Ereignisse, die zum Holocaust führen, stattfinden.^[5] Ergänzt wird der Bereich durch eine Medienstation zu dem Projekt „Last seen“^[6] und eine offene Audioinstallation von drei Stimmen, die über bevorstehende Gerüchte von Deportationen in Münster, der Linderung der Wohnungsnot durch die freiwerdenden Wohnungen und die Gerüchte von Massenermordungen aus dem Osten berichten. Es erfordert Initiative bei einzelnen Besuchern, sich auf diese zusätzlichen Stimmen zu konzentrieren (es gibt fünf solche Installationen), die auch durch QR-Codes im Katalog zugänglich sind.

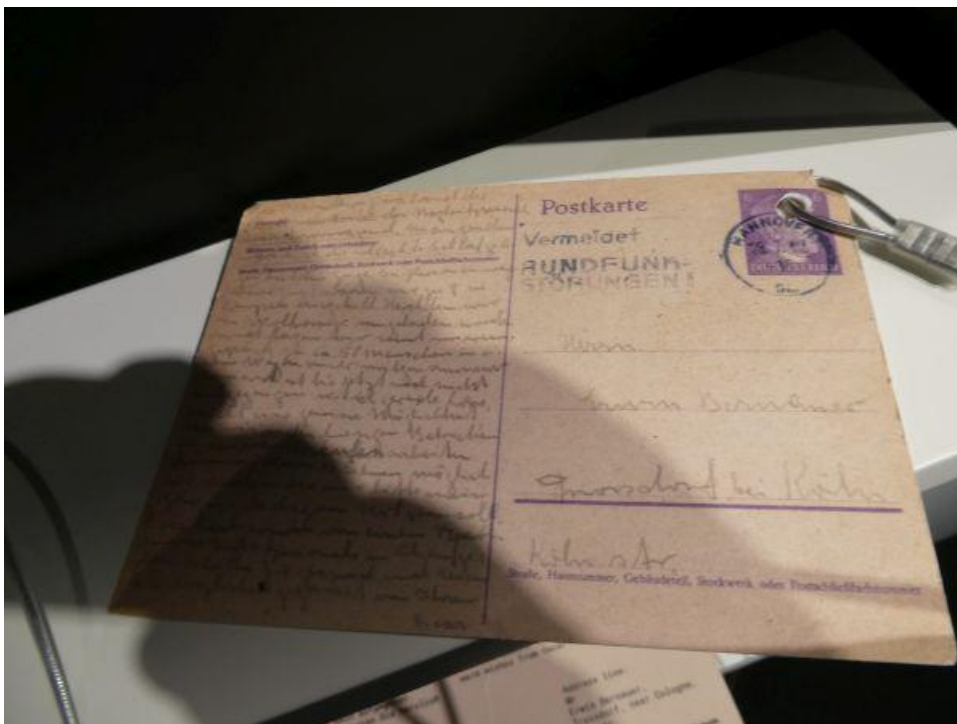


Abb. 3: Gezeigt werden Fotos von Deportationen sowie Geschirr der Mainzer Familie Ganz, das bei einer Zwangsversteigerung verkauft wurde. (Foto: Stephan Jaeger)

Die Ausstellung ist davon geprägt, dass sie keine definitiven Antworten geben möchte. Sie erfordert ein aktives Forschen der Besucher, sich auf die verschiedenen Geschichten und thematischen Cluster einzulassen. Trotz der Titelfrage „Was wussten die Deutschen?“ besteht die Leistung der Ausstellung gerade nicht in der Beantwortung dieser Frage, sondern in der Erzeugung eines Effekts des performativen Rauschens und Zirkulierens von Geschichten. Man musste nur aufmerksam sein, um grundsätzliche Tendenzen, die zum Holocaust geführt haben, zu verstehen.

Als letztes Element im Abschnitt zur Zwangsarbeit und Deportationen sehen die Besucher Geschirr der Mainzer Familie Ganz, die 1941 enteignet und deren Besitz zwangsversteigert wurde (siehe auch Abbildung 3). Während die Besucher ‚auf der Straße‘ wie durch die Stimmen aus Münster erleben, wie Teile der Bevölkerung von Deportationen direkt profitierten, müssen sie auf die andere Seite der Ausstellungswand gehen, um im Teil „Mit Raubgut leben“ der Sektion „Zuhause“ verstehen zu können, wie Anton Dapper, ein ehemaliger Angestellter der Familie Ganz ein Auktionshaus eröffnete. Die Nachfahren des Käufers Karl Held haben sich 2023 mit den Nachfahren von Felix Ganz geeinigt, das Geschirr zu teilen, was dessen Ausstellung in der Topographie des Terrors laut Auskunft von Christian Schmittwilken erst möglich machte.

Immer wieder begegnen Besucher einer Konstellation von profitierenden Mitläufer in der deutschen Bevölkerung und Opfern. In manchen Bereichen wie in „Auf der Arbeit“ mischen sich Fälle von individuellem und kollektivem Profit, Denunziation und bewusster Unterlassung von Hilfe; die Hintergründe sind oft historisch ungeklärt und zur Interpretation offen. So stellt ein Abschnitt Oscar Hoffmann vor, der nach seiner Deportation aus Minsk per Postkarte seine ehemaligen Arbeitgeber, die Jüdin Nanny Bernauer und den Nicht-Juden Erwin Bernauer, um ein Arbeitszeugnis bittet, das ihm beim Überleben helfen könnte. Er wurde kurz danach ermordet. Ob es eine Antwort gab, ist unbekannt. Hier zeigt sich eine Herausforderung der Ausstellung: Wie kann man Schweigen zur Sprache bringen, wenn explizite Quellen fehlen, da die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung über ihre expliziten Verfehlungen nicht gesprochen hat?



*Abb. 4: Faksimile der Postkarte von Oscar Hoffmann an Nanny und Erwin Bernauer mit der Bitte um ein Arbeitszeugnis
(Foto: Stephan Jaeger)*

In diesem Zusammenhang sind gerade die Tagebucheinträge des Münsteraner Journalisten und SD-Informanten Paulheinz Wantzen im dritten Teil der Ausstellung besonders interessant, da dieser einerseits seine eigenen antisemitischen Meinungen kundtut, andererseits mit klaren Sympathien für die NS-Politik die Stimmung der Bevölkerung beschreibt. Wantzen ist sich der Judenverfolgung und des Profits durch Versteigerungen zu einem „lächerlichen Preis“ nicht nur völlig bewusst, sondern notiert explizit, dass es besser sei, dass acht Millionen Juden verschwänden, als 80 Millionen Deutsche. Zum Ende seines Tagesbuches rückt er – vermutlich mit opportunistischem Blick auf die Nachkriegszeit – davon ab, die Massenmorde in Konzentrationslagern zu unterstützen, und beginnt die Herrschenden zu kritisieren, auch wenn er Berichte aus Buchenwald und Belsen nicht glauben will.

Der Ausstellung gelingt die Hervorhebung von Teilen von Dokumenten – ergänzt durch kontextuelle Projektionen auf der Stellwand oberhalb des Computers, sodass man ausgewählte Tagebuchseiten durchblättern kann. Diese Technik der Hervorhebungen wird in der gesamten Ausstellung verwendet, was es möglich macht, Dokumente kritisch zu lesen, ohne sich ausschließlich auf die Auswahl der Kuratoren zu verlassen. Entscheidend ist, dass in der gesamten Ausstellung eine Vielstimmigkeit unterschiedlicher Positionen gewahrt wird, sodass der variierende Umgang mit zirkulierenden Nachrichten deutlich zur Sprache kommt. Im Abschnitt „Vom Puzzleteil zum Bild“ gibt es zum Beispiel auch die Geschichte der dem Regime gegenüber kritisch eingestellten Anna Haag. In einer Medienstation sind ihre Tagebucheinträge zu sehen, die verdeutlichen, dass sie – eines ihrer Tagebuchhefte wird zudem im Original ausgestellt – über Propaganda, Gerüchte und Nachrichten informiert war und gleichzeitig das Gefühl einer Handlungssohnmacht hatte.



**Abb. 5: Medienstation zu den Tagebucheinträgen von Anna Haag
(Foto: Stephan Jaeger)**

Der Bereich „Im Zug“ im hinteren Teil der Ausstellung schafft eine öffentliche Situation, in die sich Besucher in vermeintliche Mitläufer hineinversetzen können. Neben Faksimiles einer im Zug ausliegenden illegalen kommunistischen Zeitschrift und eines britischen Flugblattes gibt es fünf Audiostationen mit Kopfhörern, in denen Mitbürger über ihre Zugerfahrungen mit Wehrmachtssoldaten, SS-Angehörigen und Parteimitgliedern berichten. Allerdings ist der Bereich – wie auch die oben diskutierten Computerstationen – auf einzelne Besucher begrenzt, die sich länger in das szenographisch angedeutete Zugabteil setzen möchten. Mehr als zwei Besucher können kaum gleichzeitig den Stimmen zuhören. Dies führt wieder zur grundlegenden Frage, was der/die Einzelne mit den Informationen anfangen kann oder sollte. Die kurze Übersichtstafel „Warum haben so wenige etwas gegen die Verbrechen getan?“ im dritten Teil bietet eine Synthese verschiedener Gründe, gerade die Schwierigkeit, sich im NS-Terrorregime als Gruppe zu organisieren und öffentlich zu protestieren.



*Abb. 6: Szenographische Audioinstallation im Bereich „Im Zug“
(Foto: Stephan Jaeger)*

Abschließend erscheint es hilfreich, den Blick auf zwei vergleichbare Ausstellungen zu werfen. Die Sonderausstellung „Nach Hitler: Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“ wird seit September 2024 bis Januar 2027 im Haus der Geschichte in Bonn gezeigt.^[7] Sie kann als eine Art Fortführung der historischen Analyse in „Was wussten die Deutschen?“ gelesen werden. Die Ausstellung stellt in vier Teilen die kollektiven Perspektiven von vier Generationen der Holocausterinnerung in Deutschland dar – von der Erlebnisgeneration zur vierten Generation. Während das Wissen um den historischen Holocaust für jede Generation eine wichtige Rolle spielt, geht es anders als in Berlin vorwiegend um Erinnerungsgeschichte; die Vergangenheit wird aus Perspektive der jeweiligen Generationen bewertet, teilweise in kontroverser Auseinandersetzung in ihrer Relevanz für die eigene Gegenwart. Ein Stilmittel der vornehmlich dokumentarischen, wenig explizit synthetisierenden Ausstellung ist die Reproduktion von Umfrageergebnissen von Meinungsforschungsinstituten an den Ausstellungswänden, um die öffentliche Meinung zu dokumentieren. Allerdings bezieht sich diese weniger auf Wissen und alternative Handlungsmöglichkeiten als auf Meinungen und Einstellungen der beiden deutschen Gesellschaften, die Kontinuitäten und Widerstand gegen diese Kontinuitäten verdeutlichen. Fast drei Viertel schreiben in einer westdeutschen Umfrage von 1953–54 antisemitische Schmierereien „Halbstarke“ oder „Kommunisten aus dem Osten“ zu. Eine Videoinstallation

zum Antisemitismus in der Bundesrepublik von einer Straßenumfrage im Jahr 1962 zeigt eine Anzahl realer Beispiele von Antisemitismus, die die befragten Bürger:innen scheinbar als vollkommen natürlich empfinden.

Die zweite zu vergleichende Ausstellung ist „Americans and the Holocaust“, die seit 2018 mit kurzer Unterbrechung bis heute im United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. zu sehen ist.^[8] Sie verwendet wie die Bonner Ausstellung demographische Meinungsumfragen als ein zentrales Element, die Meinung der Öffentlichkeit festzuhalten, bezieht sich aber wie die Ausstellung in der Topographie des Terrors ausschließlich auf den Zeitraum von 1933 bis 1945. Sie beleuchtet die Motive, Zwänge und Ängste, die die Reaktionen der amerikanischen Bevölkerung auf den Nationalsozialismus, den Krieg, sowie die Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden in den 1930er und 1940er Jahren prägten. Zum Beispiel geht es um spezifische Fragen zu Ängsten vor einer Wirtschaftskrise, zur Aufnahme weiterer jüdischer Flüchtlinge, und zum Wissen über die Massenmorde in den Vernichtungslagern. Die Ergebnisse dieser Meinungsumfragen werden auf großen vertikalen Displays präsentiert, die die Besucher umdrehen können. Auf der einen Seite wird die Umfragefrage gestellt; auf der anderen Seite erscheinen die Antworten – Ja oder Nein – proportional zur prozentualen Zustimmung, die jede Antwort erhielt. So präsentiert die Ausstellung beispielsweise die Ergebnisse zweier Meinungsumfragen, die nach den Novemberpogromen 1938 durchgeführt wurden und zeigen, dass 94 Prozent die Behandlung der Jüdinnen und Juden in Nazideutschland ablehnten. Große weiße Buchstaben auf hellblauem Hintergrund dokumentieren auf eindringliche Weise diese auffallend klare Antwort. Vor und nach dieser Frage werden den Besuchern jedoch andere Antworten präsentiert: Auf die Frage „Should we allow a larger number of Jewish exiles from Germany to come to the United States to live?“ antworteten 21 Prozent der Umfrageteilnehmer mit „Ja“ und 71 Prozent mit „Nein“.

„Americans and the Holocaust“ hält amerikanischen Besucher einen Spiegel vor, der ein einfaches „Wir sind die Guten, die die Welt befreit haben“-Paradigma subtil unterläuft. Vergleichbar zur Bonner Ausstellung aus der Distanz der Erinnerung besteht in Washington die Gefahr, dass Besucher, die nationalistische, xenophobische, anti-migrantische oder rassistische Wertevorstellungen besitzen, solchen Umfrageergebnissen nur still zustimmen und die Widersprüche und moralischen Probleme nicht sehen wollen. Alternativ gilt gerade für die beiden historischen Ausstellungen in Berlin und Washington, dass es relativ einfach ist, die Relevanz für die Ereignisse des Holocausts nicht auf die eigene Position in der Gegenwart anzuwenden, sondern moralisch der Ablehnung des Holocaust und der kritischen Bewertung von Teilen der jeweiligen Bevölkerung zuzustimmen, ohne Konsequenzen für das eigene Handeln in der Gegenwart zu ziehen.

Für die Ausstellung in der Topographie des Terrors ist festzuhalten, dass die Darstellungsmöglichkeit einer Öffentlichkeit durch anerkannte Umfrageergebnisse im Nationalsozialismus nicht zur Verfügung stand.^[9] Stattdessen gelingt es der Ausstellung, die Zirkulation von Informationen zu simulieren, was deutlich macht, wie viel Wissen möglich war, wieviel aber auch von Eigeninteresse und Verantwortung abhing. Wie viel Handlung möglich war, diskutiert die Ausstellung eher beiläufig. Zwar gibt die Ausstellung den Besuchern zum Abschluss die Möglichkeit, sich durch handgeschriebene Klebezettel selbst an der Analyse zu beteiligen. Die Frage, wie die Thematik von zirkulierendem Wissen, Spuren von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, mögliche Handlungen und Selbstinteresse in schwierigen Kriegszeiten sich zu den Besuchern selbst und der heutigen Gegenwart verhalten, wird nicht gestellt. Gerade hier könnte man sich vorstellen, Besucher in der Schlussumfrage mehr Möglichkeiten zu geben, ihre eigene Position zu bestimmen und Schlussfolgerungen für den eigenen Handlungsspielraum hypothetisch in der Vergangenheit und real in der Gegenwart zu ziehen.



Abb. 7: Wand zur Besucherbeteiligung mit der Frage „Hatte die deutsche Bevölkerung während des Nationalsozialismus eine Mitverantwortung für den Holocaust? Und Warum?“. Die linke Seite zeigt die Ja-Antworten, die rechte Seite die Nein-Antworten. (Foto: Stephan Jaeger)

Eine der Ja-Antworten, die am 12. Mai 2026 zu sehen war, unterzeichnet mit „Love, An American“, zeigt ein solches Potential: „When we not tell violent toddler men, ‚no‘, when we allow them to think Power means Right, we lose our sense of self; we lose our souls. Yes, they can kill us, but that is all trash men can do. We must insult them. We must jeer at them. Shame is a social tool, and we mustn't throw It out.“ Dies schafft eine Simultaneität, in der Widerstand gefordert wird und es schwer ist zu unterscheiden, ob über Hitler, Trump oder andere autoritäre (männliche) Staatsführer gesprochen wird. Das hier angedeutete Potential der Ausstellung, zum Verständnis von Vergangenheit und Gegenwart beizutragen, hätte ohne Zweifel eine offene, dynamischere Besucherbefragung verdient gehabt.

Anmerkungen:

[1] Siehe u.a. Andreas Kilb, Die Wahrheit lag auf der Straße, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.03.2026, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/ausstellung/die-ausstellung-der-holocaust-was-wussten-die-deutschen-200678820.html> (09.06.2026), und Klaus Hillenbrand, Woher das eigene Familiensilber wohl stammen mag, in: taz, 07.04.2026, S. 16, <https://taz.de/Berliner-Ausstellung-zum-Holocaust/!6168513/> (09.06.2026).

[2] Katalog, S. 6. Siehe auch Michael Papendick u.a., Memo. Multidimensionaler Erinnerungsmonitor – Jugendstudie, Bielefeld 2023, <https://www.stiftung-evz.de/was-wir-foerdern/memo-jugendstudie/> (09.06.2026).

[3] Gespräch Stephan Jaeger mit Christian Schmittwilken, Topographie des Terrors, Berlin, 11.05.2026.

[4] Vgl. Peter Longerich, „Davon haben wir nichts gewusst!“, die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945, München 2006.

[5] Die frühe Sonderausstellung der Topographie des Terrors von 2002–2003 „Vor aller Augen: Fotodokumente des nationalsozialistischen Terrors in der Provinz“, <https://www.topographie.de/ausstellungen/rueckblick/vor-aller-auge-ns-terror-in-der-provinz> (09.06.2026), ist ein klarer Bezugspunkt für die Perspektive der aktuellen Ausstellung und zugleich eine Verbindung zur Dauerausstellung von 2010.

[6]<https://atlas.lastseen.org/> (09.06.2026).

[7]<https://www.hdg.de/haus-der-geschichte/ausstellungen/nach-hitler-die-deutsche-auseinandersetzung-mit-dem-nationalsozialismus>. Vgl. auch die Besprechung von Chloe Paver, in: H-Soz-Kult, 21.03.2026, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-158948> (09.06.2026).

[8]<https://www.ushmm.org/information/exhibitions/museum-exhibitions/americans-and-the-holocaust> (09.06.2026). Siehe auch die sehr ausgiebige Online-Ausstellung auf <https://exhibitions.ushmm.org/americans-and-the-holocaust> (09.06.2026).

[9] Zur nationalsozialistischen Kontrolle der Öffentlichkeit siehe Peter Longerich, Unwillige Volksgenossen: wie die Deutschen zum NS-Regime standen. Eine Stimmungsgeschichte, München 2025, u.a. Kapitel 1.

Zitation

Stephan Jaeger, Ausstellungsrezension zu: *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?*, 25.03.2026 - 31.01.2027 Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, , in: H-Soz-Kult, 04.07.2026, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-161460>.

Copyright (c) 2026 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

DJT

im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
<https://www.djthe.de/>
Karten: karten@djthe.de
Kontakt: 0176 722 61 305

02) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8

Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8

<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzQcpTHpJWbMCbNKNsKFMcjhsWQc?projector=1>

03) Nächste Termine im September 2026

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Barbara Höffer

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

04) It's A Balance Trick.

Zeitgenössische Kunst zwischen Gleichgewicht und Instabilität



Ausstellung vom 3. Juli bis 13. September 2026

Feierliche Neuausrichtung der Ausstellung am Donnerstag, den 2. Juli 2026 um 18 Uhr

Donnerstag, 02. Juli 2026, 18 Uhr

PERSPEKTIVWECHSEL

Der PERSPEKTIVWECHSEL markiert einen neuen Abschnitt der Ausstellung und lädt dazu ein, den metamorphischen Übergangsmoment gemeinsam zu begehen. Neue Arbeiten setzen neue Impulse und fordern uns dazu auf, unsere Perspektive zu überprüfen. Freut euch auf einen Abend mit anregenden Gesprächen!

Thomas Behling, Anna Borgman, Wiebke Elzel, Catherine Rose Evans, Simon Faithfull, Ya Wen Fu, Noa Heyne, kennedy+swan, Csilla Klenyánszki, Nadja Verena Marcin, Natalia Stachon, Sophia Pompéry

Die Ausstellung „It's A Balance Trick“ erforscht den fragilen Moment des Gleichgewichts mit einem multidisziplinären Ansatz. Der Akt des Austarierens wird in einem breiten künstlerischen Spektrum aus sozialer, physikalischer und ökologischer Perspektive behandelt und spiegelt sich im fluiden Ausstellungsprinzip wider: Während manche Elemente statisch bleiben, verändern andere sukzessive ihre Position, ragen in den Stadtraum hinein oder werden erst durch die Teilnahme des Publikums vollständig.

Obwohl der stille Moment des Gleichgewichts ein Sinnbild der Ruhe ist, basiert er auf dem ständigen Austarieren verschiedener Kräfte. Mal entsteht der Ausgleich fast mühelos, mal ist er das Ergebnis von Abstimmung und Dialog. Gerade in einer demokratischen Gesellschaft gilt Balance als Ideal. Die organische Herangehensweise von „It's A Balance Trick“ imitiert diesen Balanceakt; sie bleibt in Bewegung, entwickelt sich, wägt verschiedene Kräfte ab und schafft stets neue Momente des Gleichgewichts und des Miteinanders.

Die mediale Spannweite der Ausstellung – von Installation über Performance bis zur Malerei – wird durch partizipative Elemente ergänzt und von einem umfangreichen Workshopprogramm begleitet. Das Programm ist wesentlicher Teil der Ausstellung und macht Momente der Instabilität, aber auch der Balance beim Schreiben, Tanzen, Malen, Pflanzen oder Diskutieren erfahrbar.

Rahmenprogramm

Mittwoch, 08. Juli 2026, 17 bis 20 Uhr, ab 18 Uhr Talk in der Galerie

Spaziergang

Walk und Talk zu Wäldern und der Süntelbuche

Wiebke Elzel, Dorothea von Hantelmann und PD Dr. habil. Manfred Forstreuter

Die seltene Süntelbuche fasziniert mit ihrer undisziplinierbaren Schönheit, gilt aber als wirtschaftlich nutzlos. Zusammen mit Experten aus Kunst und Wissenschaft spazieren wir von der Süntelbuche im Volkspark Wilmersdorf, die als Teil von Wiebke Elzels Ausstellungsbeitrag gepflanzt wurde, zur Kommunalen Galerie. Wir sprechen über die Bedeutung der Wälder und über die Suche nach der Balance in Kunst und Ökologie.

Sprache: deutsch

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 6. Juli 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail [kommgall\[at\]charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:kommgall[at]charlottenburg-wilmersdorf.de)

Dienstag bis Donnerstag, 14.-16. Juli 2026, 10 bis 13 Uhr

**Sommerferien-Workshop
Wackelige Welten**

- ausgebucht -

Anna Borgman

Die teilnehmenden Kinder schauen sich gemeinsam mit der Künstlerin Anna Borgman die Ausstellung an und sprechen über Farben und künstlerische Techniken. Danach gehen sie ins Atelier und werden selbst kreativ: Sie malen, basteln und formen eigene Kunstwerke zum Thema Balance. Das Besondere: Am letzten Tag hängen sie ihre Werke in der Ausstellung auf. So werden die entstandenen Arbeiten Teil einer echten Kunstaussstellung und können dort bis zum Ende der Ausstellung im September von den Besucherinnen und Besuchern entdeckt werden. Danach holen die Kinder ihre Arbeiten ab und nehmen sie mit nach Hause.

Workshopsprache: deutsch; 6 bis 12 Jahre und Hortkinder

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 12. Juli 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail [atelier\[at\]charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:atelier[at]charlottenburg-wilmersdorf.de)

Mittwoch, 02. September 2026, 17:30 Uhr

**Führung
Dialogische Führung mit den Kuratoren und Künstler der Ausstellung**

Die Kuratoren und Künstler erzählen spannende Hintergründe zur Ausstellung und laden euch dazu ein, mit ihnen ins Gespräch zu kommen!

Sprache: deutsch

Freitag, 04. September 2026, 16 bis 20 Uhr

WORKSHOP - #SOPHYGRAY

Nadja Verena Marcin

Der Workshop ist als feministischer Schreib- und Co-Creation-Workshop konzipiert, der die Teilnehmenden aktiv in die inhaltliche Weiterentwicklung der interaktiven KI-Installation #SOPHYGRAY einbindet. Zu Beginn gibt es eine Einführung in die Entstehung, Funktionsweise und inhaltliche Ausrichtung der Arbeit: #SOPHYGRAY ist ein KI-gestützter Audiobot, der aus feministischer Perspektive mit dem Publikum interagiert und auf einer wachsenden Sammlung feministischer Texte, Zitate und Diskurse basiert.

Im praktischen Teil treten die Teilnehmenden zunächst in einen Dialog mit dem Audiobot, stellen Fragen und erkunden, welche Themen und Stimmen bereits im System vorhanden sind. Anschließend werden sie eingeladen, eigene Texte, Zitate oder inhaltliche Beiträge einzubringen – z. B. aus selbst ausgewählter feministischer Literatur oder eigenen Schreibprozessen. Mithilfe eines einfachen Tools (Dialogflow) können diese neuen Inhalte einzeln über den jeweils mitgebrachten Laptop in das System eingespeist werden.

Ein wichtiger Aspekt des Workshops ist die kollektive Reflexion: Die neu erstellten Beiträge werden in der Gruppe vorgestellt, diskutiert und kontextualisiert. Mit Einverständnis der Teilnehmenden können ausgewählte Inhalte anschließend dauerhaft in das Kunstwerk integriert werden. Der Workshop macht somit sowohl den technischen Unterbau von KI als auch die politischen Fragen von Wissensproduktion, Repräsentation und feministischer Perspektivierung erfahrbar.

Das Format verbindet künstlerische Praxis, feministische Theorie und Schreiben, kritische Auseinandersetzung mit KI-Systemen sowie partizipative Wissensproduktion und geteilte Autorenschaft im „Thinktank“ der App.

Workshop für Jugendliche & Erwachsene, 16+

Voraussetzungen für den Workshop: Eigener Laptop, Google Account und die unterschriebene Einverständniserklärung ([Download Einverständniserklärung](#))

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 17. August 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail [kommga\[at\]charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:kommga[at]charlottenburg-wilmersdorf.de)



**ONASSIS
FOUNDATION**



**Co-funded by
the European Union**

This work was realized within the framework of a European Media Art Platform residency at Onassis Foundation, co-funded by European Union. This presentation was co-funded by Werkleitz.

Sonntag, 13. September, 15 bis 17 Uhr

Finissage

Bei lockerer Atmosphäre blicken wir auf die letzten Monate zurück: Wie wurden die verschiedenen Stimmen, die die Ausstellung in Form von Werken, Aktionen und Diskussionen bereichert haben, balanciert? Wir laden euch dazu ein, den Abschluss der Ausstellung mit den Künstlern und Kuratoren zu feiern.



Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg
14059 Berlin

Fon +49 30 - 90 29 24 106

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr

Sonnabend, Sonntag und Feiertage 11-17 Uhr

Eintritt frei

www.villa-oppenheim-berlin.de

museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

05) Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

06) „Durch ein Fenster gesehen ...“

Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße

Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin

gedenkort@ba-ts.berlin.de

Tel. 030 - 90277 6163

Öffnungszeiten

Di bis Do, Sa und So 13-18 Uhr

Laufzeit

12.03.2026 - 27.09.2026

Eintritt frei

Die Ausstellung ist eingeschränkt barrierefrei.

Hinweise dazu unter

www.gedenkort-papestrasse.de

The exhibition is available in English.

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Foto: Mia Caspary

**Herzliche Einladung zur
Ausstellungseröffnung**

11. März 2026, 18 Uhr

Moderation

Dr. Irene von Götz

Leiterin Museen Tempelhof-Schöneberg

Begrüßung

Tobias Dollase

Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung
und Kultur

Dr. Irmgard Zündorf

Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Zur Ausstellung

Anna-Lena Almstedt

Sara Zarreh Hoshyari Khah

Studierende der FU Berlin



„Durch ein Fenster gesehen ...“

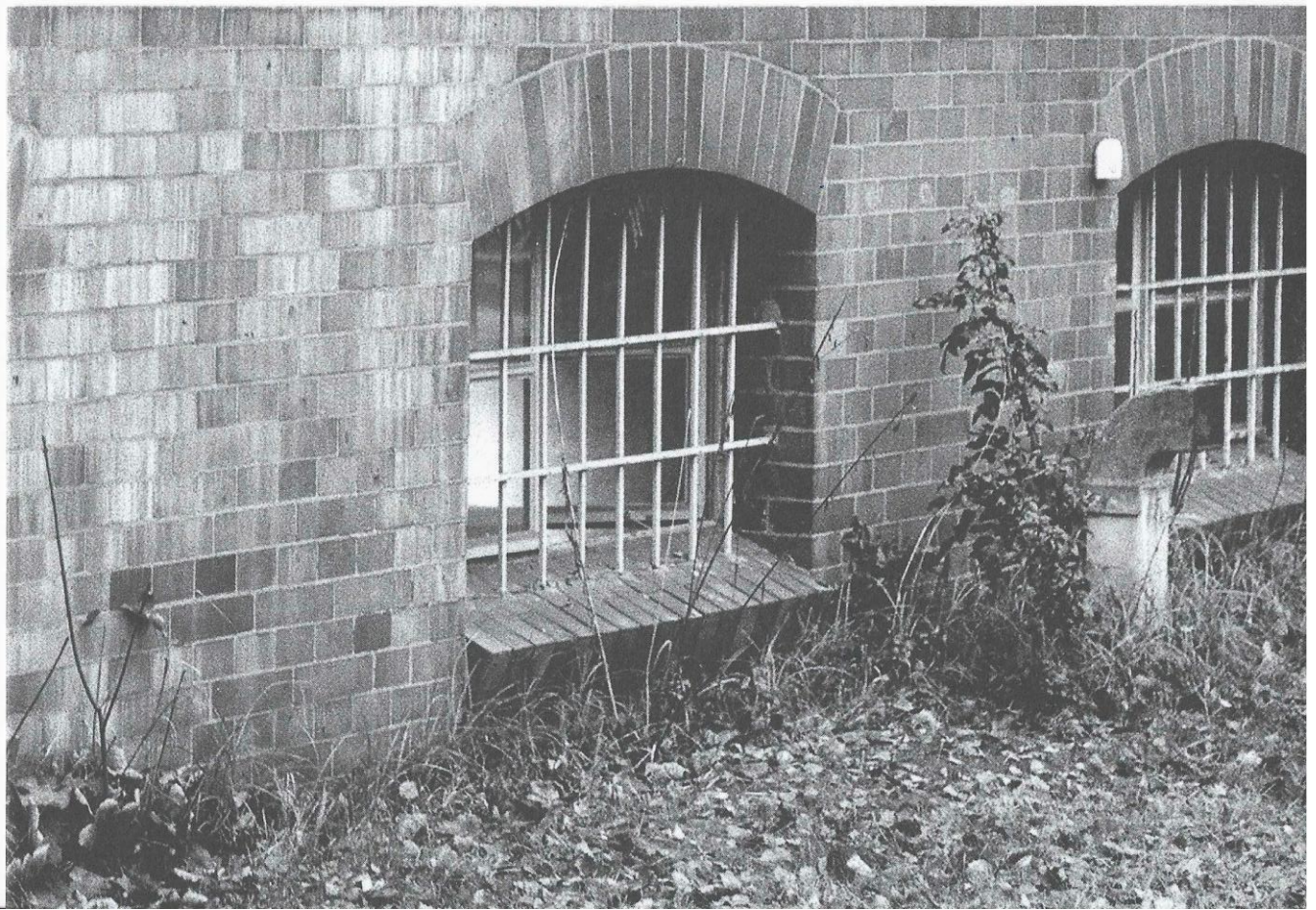
Blicke auf die Nachbarschaft und das SA-Gefängnis – 1933 bis heute

Welche Rolle spielt die Nachbarschaft während des NS-Terrors 1933, wie prägt sie die historische Aufarbeitung, und wie geht der Kiez heute mit dem Gedenken an die Verbrechen um?

Die Ausstellung folgt diesen Fragen auf drei Ebenen: im Gebäude, auf dem Gelände und im Kiez. Sie zeigt, wie die Nachbarschaft die Ereignisse miterlebt und warum der Gedenkort ohne sie heute nicht existieren würde.

Der Blick auf die Nachbarschaft eröffnet neue Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart.

Entwickelt, kuratiert und gestaltet von Studierenden des Masters Public History der FU Berlin.



07) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

08) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10–18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



09) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.
Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

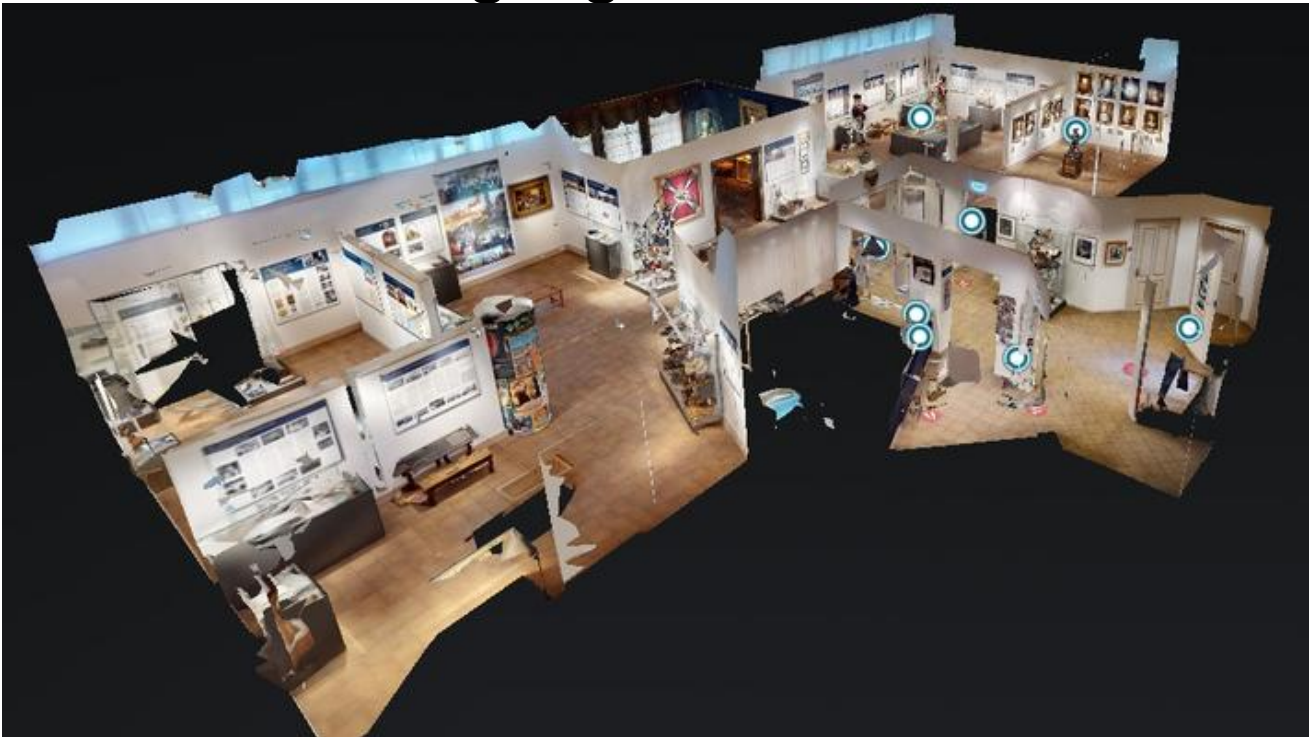
Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

10) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görden, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Herr Dr. Roland Borchers
Direktor der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

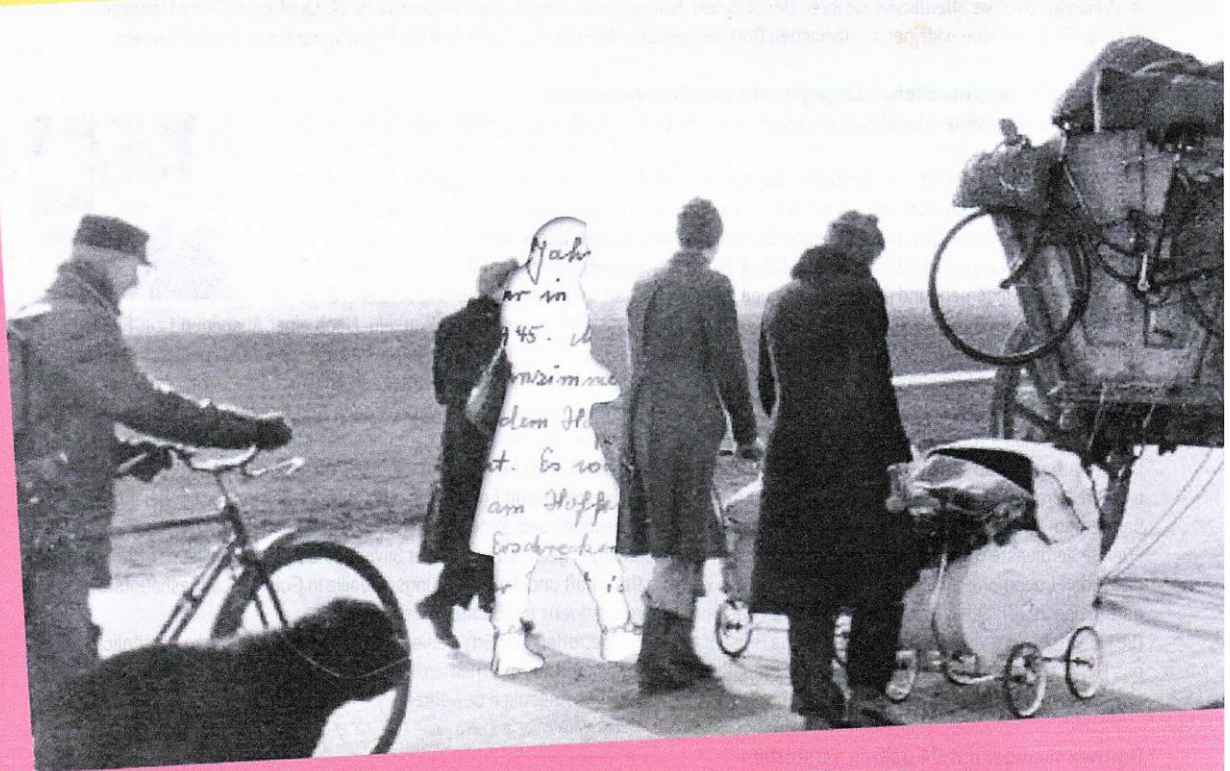
https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

11) Sammlungsaufbau des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufbau



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG
VERSÖHNUNG

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

12) OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE.

Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

Zum 35. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags bringt die Sonderausstellung „Ostgebiete / Ziemie Zachodnie“ renommierte Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern in einen visuellen Dialog über Erinnerung, Identität und Transformation.

Im Zentrum stehen deutsch-polnische Perspektiven auf einen gemeinsamen Erinnerungsraum in Polen. Für viele Deutsche sind die ehemaligen *Ostgebiete* des Deutschen Reiches mit Flucht und Vertreibung verbunden, mit der Erinnerung an den Verlust von Heimat und dem Fortleben dieser tiefgreifenden Erfahrungen in unzähligen Familiengeschichten. Sie sind Teil eines kollektiven Gedächtnisses, das Identitäten hierzulande bis heute prägt. Aus polnischer Sicht bedeuten die *Ziemie Zachodnie* – die Westgebiete nach 1945 – etwas Anderes: Zuziehende waren selbst oft auf dem Osten vertrieben worden und trugen die Erfahrung der deutschen Besatzung in sich. Es ging um Ankommen in der Fremde, einen schwierigen Neuanfang und eine von Deutschen geprägte Region, die erst langsam zur Heimat wurde. Die Perspektiven sind grundverschieden und doch untrennbar miteinander verflochten. Die künstlerischen Arbeiten von zehn Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern zeigen, wie sich Spuren eines bis heute sichtbaren und spürbaren Prozesses, der durch Aneignung und Abschiednehmen gekennzeichnet ist, in Landschaften, Architekturen und familiären Erzählungen beiderseits der Oder eingeschrieben haben.

Zu sehen sind Positionen von: Karolina Gembara, Annette Hauschild, Thomas Meyer, Katarzyna Mirczak, Filip Piotrowicz, Natalia Poniatowska, Linn Schröder, Ina Schoenenburg, Wojtek Sienkiewicz, Heinrich Völkel

Laufzeit: 29.05.2026 bis 17.01.2027

Künstlerische Kuratorin: Karolina Gembara

Projektleitung: Barbara Kurowska, Arvid Peschel

Gestaltung: Naroska Design

In Kooperation mit OSTKREUZ – Agentur der Fotografen

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 91 – A 96



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Trakehner – Pferde, Menschen, Wege. Geschichte und Schicksal einer legendären Rasse

19. Juli bis 18. Oktober 2026

Das Westpreußische Landesmuseum präsentiert eine Doppelausstellung des Kulturzentrums Ostpreußen zum Thema Trakehner. Der erste Ausstellungsteil widmet sich der Entstehung und Entwicklung des Landgestüts Trakehnen sowie der Bedeutung dieser edlen Pferderasse, die zu einem Synonym für Leistungsfähigkeit und Eleganz im ostmitteleuropäischen Raum wurde.

Der zweite Teil der Ausstellung – Die Flucht der Trakehner – knüpft daran an und beleuchtet das Schicksal der Pferde und ihrer Züchter während und nach dem Zweiten Weltkrieg. In diesem Kontext wurden die Trakehner zu einem Symbol für Verlust, Neuanfang und kulturelle Identität.

Gefördert durch:

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



KULTURSTIFTUNG
WESTPREUSSEN

Trägerin des Museums:

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lq.de

**02) The Seen and the Unseen. Holger Trülzsch & Vera Lehdorff
(Veruschka)**

25.4.2026 – 18.10.2026

In Kooperation mit Holger Trülzsch, Fotograf und künstlerischer Weggefährte von Vera von Lehdorff, präsentiert das Ostpreußisches Landesmuseum eine Sonderausstellung ausgewählter, als fotografische Performances konzipierte Bodypainting-Fotografien.

Vera von Lehdorff wurde 1939 in Königsberg geboren und wuchs auf Schloss Steinort auf. Ihr Vater war als Gutsherr in das Attentat vom 20. Juli 1944 involviert und wurde im Herbst desselben Jahres von den Nationalsozialisten hingerichtet. In den 1960er-Jahren wurde sie als Fotomodell entdeckt und erlangte unter dem Namen „Veruschka“ internationale Berühmtheit. Mit ihrer Rolle im Film „Blow-Up“ von Michelangelo Antonioni etablierte sie sich auch als Schauspielerin. Sie gilt als eine der Ikonen der 1960er- und 1970er-Jahre und als erstes deutsches Supermodel.

Zusammen mit Holger Trülzsch schuf sie in den 1970er und 1980er Jahren unterschiedliche Foto-Projekte, in deren Mittelpunkt die Inszenierung und künstlerische Verfremdung ihres Körpers mittels Bodypainting stand. Sie sind damit frühe Pioniere der Kunst der Körperbemalung. Ihre Werke wurden bereits in den renommiertesten Museen in den USA und Europa gezeigt, unter anderem in New York, Paris und Mailand.

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2026

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

- Noch bis 04. Jan. 2026 **Ein Akt der Unterwerfung? 500 Jahre Herzogtum Preußen**
- Feb.–April 2026 **Stillgeschwiegen** – Die Vertriebenen in der SBZ und DDR
22. März 2026 **Frühlingserwachen** – Der etwas andere Oster-Markt
28. März 2026 **1. Landeskulturtagung** (um Anmeldung wird gebeten!)
- Mai-Juli 2026 **Kama Kuik – Fischerporträtgeschichten**
Aufgezeichnete Gesichter
17. Okt. 26-9. Jan. 2027 ... **Eduard Bischoff** – Druckgraphik aus Ostpreußen
- Juli–Sept. 2026 **Siegfried Lenz**. Spojrzenia / Annäherungen
- Okt.–Dez. 2026 **Eduard Bischoff**: Landschaften und Porträts
- 21./22. Nov. 2026 **31. Bunter Herbstmarkt**

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

– Änderungen vorbehalten –

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMMXXX

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de

04) Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien

[\[wersja polska\]](#)

Ausstellung mit Fotografien von **Thomas Voßbeck** und Texten von **Dawid Smolorz** (Kurator)

Projektleitung: **Agnieszka Bormann**

Eröffnung: 30. Januar 2026

Ausstellungsdauer: 31. Januar bis 1. November 2026

Ort: Schlesisches Museum zu Görlitz

Inhalt

Die Ausstellung „**Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien**“ widmet sich besonderen Relikten der deutschen Vergangenheit Schlesiens. Sie thematisiert die ab 1945 von den kommunistischen Machthabern der Volksrepublik Polen verordnete „Entdeutschung“ der sogenannten „wiedergewonnenen Gebiete“ im Westen und Norden des Landes. In deren Zuge wurden deutsche Inschriften jeglicher Art im öffentlichen Raum getilgt. Die Namen von Straßen, Plätzen, Geschäften und Firmen, Bezeichnungen öffentlicher Einrichtungen, Inschriften an Gedenkortern, Werbung, Sinnsprüche und Losungen mussten unsichtbar werden – alles, was noch vom Leben der deutschen Bewohner zeugte.

Trotzdem kann man heute noch an vielen Orten in Nieder- und Oberschlesien deutsche Schriftzüge entdecken. Die meisten werden vom abbröckelnden Putz freigegeben, andere waren in Stein gemeißelt, in Metall oder mit Dachziegeln gestaltet. Heutzutage werden sie zum Anlass, sich mit der Geschichte sowie dem deutschen Kulturerbe in Schlesien auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung präsentiert Fotografien von Thomas Voßbeck aus den Jahren 2018–2025 und Texte des Regionalforschers Dawid Smolorz, der die Schau kuratiert. Gezeigt werden etwa 40 Motive aus nieder- und oberschlesischen Orten mit Erläuterungen des historischen Kontextes. Grundlage dieser erstmaligen öffentlichen Präsentation ist das von Dawid Smolorz initiierte und mit dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) in Gleiwitz (Gliwice) realisierte Dokumentationsprojekt [Vergessene Inschriften](#). Das HDPZ ist auch der polnische Kooperationspartner bei dem Projekt.

Titelbild

Das grafische Leitmotiv der Ausstellung zeigt ein Haus in Gorek bei Oppeln mit der Inschrift "Gott mit uns" auf dem Dach. Im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert waren in den ländlichen Gebieten um Oppeln mit Kreuzen oder Schriftzügen dekorierte Dächer keine Seltenheit. Die Ziegel bildeten Initialen der Hausbesitzer oder kurze Texte, die sich auf Gottes Vorsehung bezogen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erzwangen die polnischen Behörden die Entfernung solcher deutschsprachigen Aufschriften. Das Haus in Gorek wurde 1906 von den Großeltern der jetzigen Besitzer erbaut. Während der gesamten kommunistischen Zeit musste die Inschrift auf dem Dach immer wieder mit einer Farbschicht überdeckt werden. In der Ausstellung sehen Sie das Haus auf Originalfoto

neben einem anderen mit der gleichen Inschrift auf dem Dach. Hier wurde die Anordnung der Behörden umgesetzt, indem die Ziegel anders gelegt wurden, um den Schriftzug zu entstellen und damit unlesbar zu machen, was bis heute sichtbar ist.

Begleitprogramm

Die Schau "Zeichen der Zeit" bietet eine Annäherung an dieses hochaktuelle und in Polen viel diskutierte Phänomen kultureller Brüche und Kontinuitäten, um ihm mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und Sensibilität zu bewirken. Das Begleitprogramm verfolgt das gleiche Ziel und thematisiert den heutigen Umgang mit deutschen Inschriften – und allgemein mit dem deutschen Kulturerbe – insbesondere am Beispiel von Breslau. Hier die einzelnen Termine:

- **19.08.**, 15:00, Kurze Einführung in die Ausstellung mit Agnieszka Bormann (D+PL) > [Info](#)
- **03.09.**, 18:00, Wie viel Breslau ist noch in Wrocław? Bedeutung, Potential und Kontroversen um deutsche Inschriften in Breslau – Bildvortrag von Maciej Wlazło, Blogger (Beard of Breslau), Stadtführer und Initiator von „Breslau schaut unter dem Putz hervor“ (D+PL)
- **25.10.**, 11:00, Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Dawid Smolorz (D)
- **01.11.**, 10:00-18:00, Der letzte Tag der Ausstellung – Eintritt frei! (D+PL)

Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein deutsch-polnischer, hochwertiger, reich bebildeter [Katalog](#).

Organisatoren und Förderer

- Projektleitung: Agnieszka Bormann, Kulturreferentin für Schlesien
- Projektträger: Kulturreferat für Schlesien, Schlesisches Museum zu Görlitz
- Kooperationspartner: Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, Gleiwitz/Oppeln
- Projektförderung: Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau, und Erika-Simon-Stiftung, Görlitz
- Institutionelle Förderung: Bundesministerium des Innern, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.

Projektträger | Organizator



Gefördert durch | Wspieranie finansowe



05) Zentrum gegen Vertreibungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

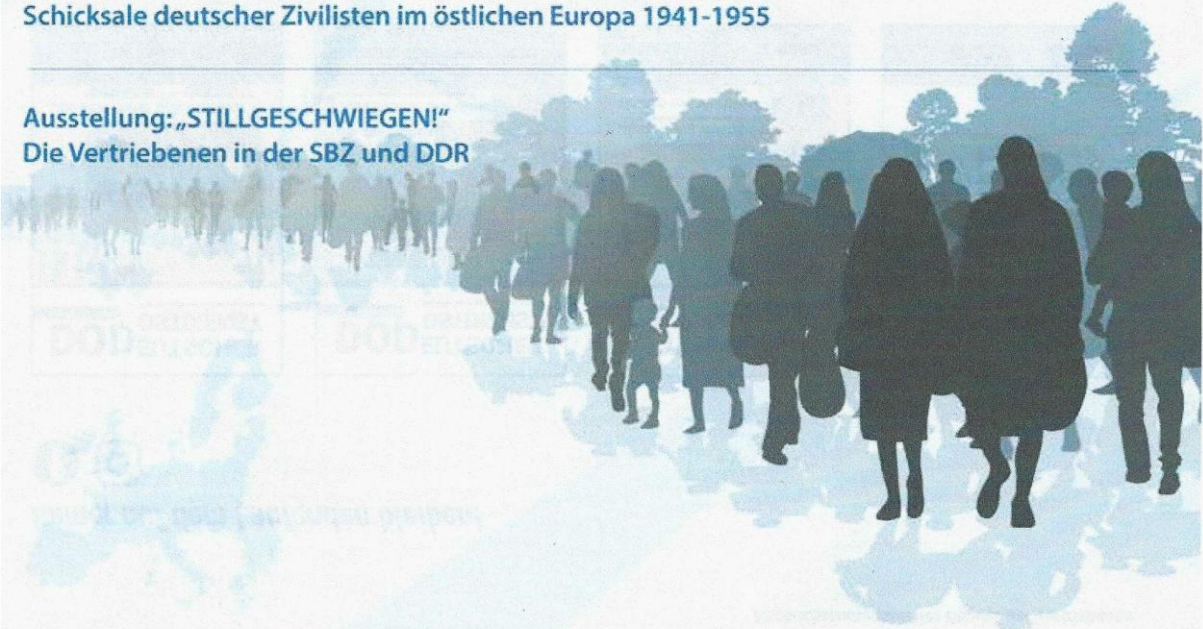
AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de